

Gemeinderat

Aus der Gemeinderatssitzung am 26. Januar 2026

1. Bekanntgaben

Vereinsförderung 2026

Die Stadtverwaltung hat die Vereinsförderbeiträge für 2026 berechnet und überwiesen. Es sind rd. 66.000 €. Die Mitgliederzahlen lauten:

Jugendliche bis 18 Jahre	2.472
Erwachsene aktiv	4.615
Summe	7.087
Fördernde Mitglieder (Passive)	1.272
Insgesamt	8.359

Das sind sehr erfreulich große Zahlen. Die Vereine werden in Rutesheim nach den vom Gemeinderat beschlossenen Förderrichtlinien mit Sockelbeträgen und mit zusätzlichen Beträgen je aktives Mitglied unter 18 Jahren besonders gefördert.

Hinzu kommen zusätzliche Leistungen der Stadt nach den vom Gemeinderat beschlossenen Förderrichtlinien v.a. Zuschüsse in Höhe von 30 % für Beschaffungen, Reparaturen, Investitionen und Sanierungen, die gebührenfreie Überlassung der Sportstätten für den Trainings-, Übungs- und Spielbetrieb, Befreiung von den Grundgebühren für städtische Veranstaltungsräume und die ideelle und persönliche Unterstützung.

Vereine sind ein wichtiger Teil unseres Lebens. In Rutesheim erfolgt die Vereinsförderung transparent, großzügig und möglichst gerecht.

2. Haushalt 2026: Beschlussfassung

Bürgermeisterin Susanne Widmaier erklärt: Der Entwurf des Haushalts 2025 wurde am 08.12.2025 in den Gemeinderat eingebracht und in den Haushaltsreden näher erläutert. Informationen erfolgten in der Klausur des Gemeinderats am 14.11.2025, Vorberatungen am 12.01.2026 im Verwaltungsausschuss und am 19.01.2026 im Technischen Ausschuss.

Heute erfolgen die Stellungnahmen der Fraktionen und Stadträte, danach die Beschlussfassung.

StR Harald Schaber erklärt für die UBR-Fraktion:

„Auch in diesem Jahr ist unsere Haushaltsrede von globalen Krisen überschattet. Der nun schon vier Jahre dauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die Konflikte im Nahen Osten und nun auch Südamerika führen zu weltweiten Spannungen. Der Machtwechsel in den USA führt zu Unsicherheiten im Weltgefüge, nicht nur in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft und Migration, und wirkt sich auf viele politische Handlungsfelder und Lebensbereiche aus. Hinzu kommt aufgrund der Demografie ein größer werdender Personal- und Fachkräftemangel. Auch in Rutesheim müssen wir mit wegfallenden Arbeitsplätzen bei der Firma Voith und unserem Porsche-Standort rechnen. In wenigen Wochen wird eine neue Landessregierung für Baden-Württemberg gewählt. Und auch in Rutesheim steht in diesem Jahr ein großer Umbruch an - drei von vier Führungskräften verlassen das Rathaus. Diese Entwicklungen und Unwägbarkeiten wirken sich auch unmittelbar auf den Haushalt bzw. die

Haushalte der Stadt Rutesheim und deren Planungssicherheit aus.

Wir bedanken uns zunächst bei der Verwaltung und hier insbesondere bei der Kämmerei, konkret bei Herrn Fahrner und Frau Budach, für die Erarbeitung dieses umfangreichen Haushalts- und Wirtschaftsplans 2026. Ebenso für die hervorragende Aufbereitung für die wichtige Befassung im Rahmen der Klausurtagung des Gemeinderats im November 2025.

Da wir heute sechs Haushaltsreden hören, möchten wir uns auf wesentliche Eckdaten des diesjährigen Haushalts beschränken. Diese sind leider negativ und wenig erfreulich. Im **Ergebnishaushalt** planen wir mit Erträgen in Höhe von 41,2 Mio. €. Bei Aufwendungen in Höhe von 49,6 Mio. € fehlen uns hier 8,4 Mio. €. Auch im **Finanzaushalt** rechnen wir mit einem Minus in Höhe von 3,3 Mio. €. Die Umlagenbelastung steigt auf ein Rekordhoch von über 17 Mio. €. Unser Haushalt ist in diesem Jahr somit erneut nicht ausgeglichen und unsere liquiden Mittel verringern sich deutlich. Man könnte bei diesen Zahlen von einer dramatischen Entwicklung sprechen, wir sehen es etwas gelassener. Schon im Vorjahr waren die Effekte der kommunalen Finanzausgleiche sowie zurückgehende Einnahmen durch die Gewerbesteuer vorhersehbar. Zum Ende des Jahres steht uns noch ein Geldvermögen in Höhe von 6,9 Mio. € zur Verfügung. Die Beteiligung bei der Netze BW in Höhe von 2,7 Mio. € ist hier noch nicht berücksichtigt. Wir bedanken uns an dieser Stelle gerne bei unserem Kämmerer, Herr Fahrner, für seine Umsicht bei allen Geldanlagen. Rutesheim ist weiterhin schuldenfrei und in den kommenden Jahren erwarten wir größere Verkaufserlöse. Ab dem Haushaltsjahr 2027 planen wir wieder mit einem ausgeglichenen Haushalt. Hinzu kommen die 6,8 Mio. € vom Sondervermögen des Bundes, die wir auf 12 Jahre verteilt einplanen können. Unser Fazit: Es geht uns trotz dieser Zahlen im Vergleich zu vielen anderen Kommunen aktuell finanziell noch gut, dennoch müssen wir bei den anstehenden immensen Herausforderungen alle kommenden Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen kritisch beleuchten und hinterfragen.

Wir möchten kurz auf wesentliche aktuelle Schwerpunkte eingehen:

- **Erschließung des Bosch-Areals.** Nach dem Dreschergelände Auf der Steige und dem Kindler-Areal im Taläcker folgt nun eine dritte Umwandlung von Gewerbe- in Wohnbebauung. Die Erschließungsarbeiten für ein attraktives neues Wohngebiet mit 235 Wohneinheiten für rund 500 Einwohner sind weitgehend abgeschlossen. Drei Quartiere sind bereits an namhafte Bauträger aus der Region vergeben. Bei zwei Weiteren wird dies noch folgen. Die Planungen hinsichtlich eines Versorgungs- und Gesundheitszentrums und einem Mehrgenerationenhaus sehen wir positiv.
- **Bau einer Wärmezentrale und einer Nahwärmeversorgung.** Unsere Heizzentrale ist seit kurzem in Betrieb und wird zunächst das Schulzentrum mit klimafreundlicher Nahwärme versorgen. Wir stehen trotz dem gewaltigen finanziellen Kraftakt in Höhe von 11,4 Mio. € hinter diesem innovativen und nachhaltigen Großprojekt. Wir hoffen auf ein steigendes Interesse und zügige Anschlüsse in den umliegenden Wohngebieten. Dem Vorschlag der Grünenfraktion für einen zeitlich begrenzten reduzierten Anschlusspreis haben wir trotz der finanziellen Belastung gerne zugestimmt. Auch der Betreuungsvertrag für die Heizzentrale ist

aus unserer Sicht trotz der Kosten für einen verlässlichen Betrieb notwendig. Unser besonderer Dank gilt dem Leiter unserer Stadtwerke, Herrn Sattler, für sein herausragendes Engagement bei diesem Projekt.

- **Weitere Maßnahmen zum Klimaschutz.** Unsere Fraktion unterstützt den weiteren **Ausbau von PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden sowie deren energetische Sanierung.** Dass die schon lange installierten PV-Anlagen auf den Dächern der Bühlhalle II und der Realschule noch nicht ans Netz angeschlossen sind, sehen wir kritisch. Wir drängen auf einen zeitnahen Anschluss zur Einspeisung in das Stromnetz. **Beim Bau der Windkraft-Anlagen** im Bereich der Exklave Perouse bedauern wir das lange Genehmigungsverfahren. Alle Möglichkeiten einer schnelleren Realisierung gilt es zu nutzen. Dass iTerra trotz einer Nichtbeteiligung der umliegenden Kommunen auch nur die drei geplanten Windräder auf unserer Markung realisieren möchte, begrüßen wir ausdrücklich. Beim geplanten Windpark im Renninger Stadtwald kritisieren wir, dass unser gemeinsamer Vorstoß zur Streichung eines Windrads südöstlich des Vereinsheims „Förstle“ von der Region Stuttgart abgelehnt wurde. **Trinkwasser** wird ein immer kostbareres Gut. Daher setzen wir uns bei den kommenden Wohngebieten weiter für Varianten der Toilettenspülung mit Regenwasser und aufbereitetem Klärwasser ein. Auf der Grundlage unserer Fördersatzung. Die **Sanierung und Erneuerung von Kanälen** ist eine kostenintensive, aber bedeutsame Daueraufgabe - hier sind wir mit unserem Sanierungsplan auf einem guten Weg. Der Strombedarf wird in den kommenden Jahren stark zunehmen. Daher unterstützen wir mit Blick auf die Energiewende die **Ansiedlung eines Großbatteriespeichers** in Rutesheim. Landwirtschaftliche Belange müssen dabei berücksichtigt werden. Auch die **vorausschauende Bewirtschaftung unseres Stadtwaldes** bleibt mit Blick auf den Klimawandel ein wichtiges Thema.
- Der **Ausbau der Kläranlage** zur 4. Reinigungsstufe mit Umstellung auf anaerobe Schlammstabilisierung ist ein wichtiger und notwendiger Schritt in die Zukunft. Auch diese enormen Baukosten in Höhe von rund 5 Mio. müssen langfristig betrachtet werden. Mit unserem innovativen Ansatz sind wir Vorreiter und dürfen auf die wissenschaftliche Begleitung bzw. deren Ergebnisse gespannt sein. In der Folge wird aus unserer Sicht noch der Bau eines zweiten Nachklärbeckens notwendig werden.
- **Gewerbegebiet Gebersheimer Weg.** Die Erschließung im Osten hat begonnen und erste Gewerbeflächen wurden hier auch schon vergeben, u.a. an die Firma Dallmayr. Das Interesse an diesen Flächen ist groß. Auch auf der Westseite haben wir erste Weichen für eine mögliche Veräußerung gestellt. Im Haushalt sind für dieses Gewerbegebiet fast 13 Mio. € für Grundstückserlöse eingestellt. Ohne diese Einnahmen müssten wir ggf. erstmals über eine Kreditaufnahme entscheiden.
- **Wohngebiet Krautgärten in Perouse.** Wir hoffen hier, dass auch noch die letzten Grundstücke für dieses attraktive Wohngebiet aufgekauft werden können und eine langjährige Umlegung nicht notwendig wird. Dann könnten auch die im Haushalt eingestellten Nachzahlungsbeiträge endlich fließen. Ein spezifisches Wohnangebot für ältere Mitbürgerinnen und

Mitbürger - vor allem aus Perouse - ist uns hier wichtig.

- **Wohngebiete Heuweg-Nord und Spissen II.** Auch hier planen wir in diesem Jahr weitere Grundstückskäufe. Die Planentwürfe des Büros mquadrat für diese beiden Quartiere sind ansprechend. Beim Wohngebiet Heuweg-Nord unterstützen wir eine Beteiligung an der Genossenschaft BürgerWohnen des Landkreises Böblingen. Hier können wir durch die Erbpachtregelung tatsächlich von bezahlbarem Wohnraum sprechen. Beim Baugebiet Spissen II könnten wir uns gut eine vergleichbare Variante des Wohnkonzepts der Hoffnungsträger-Stiftung vorstellen. Nachdem zuletzt die Bebauungspläne beschlossen wurden, sollten wir in der Folge über die Reihenfolge dieser Baugebiete entscheiden.
- **Ortskernsanierung und Erhalt einer attraktiven Ortsmitte.** Mit dieser nun schon vierten Ortskernsanierung in Rutesheim versuchen wir in den kommenden Jahren die restlichen Quartiere in der Ortsmitte aufzuwerten. Die bereitgestellten Fördermittel sollen sowohl ein Anreiz für eine Neubebauung wie eine Sanierung der Bestandsgebäude sein. Mit dem Kauf der Grundstücke in der Pfarr- und Kirchstraße eröffnen sich neue Möglichkeiten für eine Bebauung. Eine attraktive Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten sind für eine lebendige Innenstadt elementar. Wir danken hier unserer Wirtschaftsförderin Frau Haak für ihr Engagement. Wichtig ist, dass das Gasthaus „Zum Saibeck“ ja bald wieder öffnet. Wir müssen alles tun, um auch langfristig die zentralen Angebote in der Ortsmitte zu halten.
- **Kinderbetreuung.** Wir freuen uns über die hohen Geburtenzahlen in Rutesheim. Sie sind zugleich eine große Herausforderung, der wir uns aber gerne stellen. Die Planungen für einen **Hortneubau mit zusätzlich drei Wohnungen** in der Hindenburgstraße laufen. Die hohe Förderung in Höhe von 70% für den Hort ist erfreulich. Dass das exakt 100 Jahre alte Lehrerwohngebäude dafür in den kommenden Wochen weichen muss, bedauern wir. Bei dieser Perspektive freuen wir uns, dass wir in Rutesheim bei dem immensen Fachkräftebedarf im Vergleich mit anderen Kommunen noch gut aufgestellt sind. Wir danken allen Fachkräften für die Betreuung von aktuell 750 Kindern in Rutesheim.

Am Ende - wie immer - noch ein perspektivischer Ausblick

Rutesheim kann auf seine besonderen Stärken und Standortfaktoren bauen:

- Rutesheim ist attraktiv und verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur.
- Das Klima im Ort ist gut, die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich wohl. Das zeigen auch die Ergebnisse bei den letzten Bürgerbefragungen.
- Wir haben eine leistungsfähige und engagierte Verwaltung. Daneben einen Gemeinderat, der konstruktiv und konsensfähig agiert und dabei vor allem das Gemeinwohl - die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger - im Blick hat.
- Durch den Weggang von drei Führungskräften in diesem Jahr bedarf es neben adäquaten Nachbesetzungen besonderer Anstrengungen, um die Kontinuität in den Verwaltungsabläufen und vor allem auch das gute Betriebsklima halten zu können. Wir freuen uns über die guten Bewerbungen auf das Bürgermeis-

teramt und werden gerne unseren Beitrag für eine gute Zusammenarbeit leisten.

- Eine tragende Säule ist das vielfältige ehrenamtliche Engagement, vor allem in den Kirchen und unseren Vereinen. Unserer Vereinsförderung muss auch künftig - auch bei der eher schwierigen Haushaltslage - eine besondere Bedeutung zukommen.
- Wichtig bei dieser Konstellation ist eine weiterhin transparente Kommunalpolitik, bei der die Bürgerinnen und Bürger - auch bei eher schwierigen Themen - informiert, angehört, ernst genommen werden. Das veröffentlichte Arbeitsprogramm des Gemeinderats sowie die detaillierte Berichterstattung aus den Sitzungen des Gemeinderats sind dabei wichtige Bausteine.
- Mit diesen Stärken werden wir auch die aktuellen, besonderen Herausforderungen in den kommenden Jahren stemmen.

Wir bedanken uns abschließend bei Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, Herrn Erstem Beigeordneten Killinger sowie den Amtsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit im Jahr 2025. Wir dürfen gespannt sein, in welcher Konstellation wir hier in einem Jahr unsere Haushaltsreden vortragen werden.

Danke auch in die Runde im Gemeinderat für das gute Miteinander. Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Steuern, Gebühren und Abgaben sowie das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Vereinen, Kirchen, der Feuerwehr und bei der Kultur und Heimatpflege in dieser besonders herausfordernden Zeit.“

Wir Freien Wähler von den Unabhängigen Bürgern Rutesheim stimmen dem Haushalts- und Wirtschaftsplan 2026 ohne Änderungsanträge zu. Ebenso den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe Wasserversorgung und Stadtwerke.“

StR Wolfgang Diehm erklärt für die BWV-Fraktion:

„Die unruhigen Zeiten, die wir derzeit erleben, sind für Politik und Wirtschaft eine große Herausforderung. Aber auch die privaten Haushalte spüren diese Verunsicherung. Arbeitsplätze die seither als sicher galten, sind plötzlich in Gefahr, Planungen für die Zukunft sind sehr schwierig.

Dementsprechend spiegelt auch der Haushaltsplan der Stadt Rutesheim für das Jahr 2026 diese Herausforderungen wider. Die Einnahmen stagnieren, die Ausgaben steigen auf Grund der Aufgabenstellungen an die Kommunen, z.B. die Kinderbetreuung mit Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr und neu ab September 2026 auch das Recht auf Ganztagesbetreuung an den Grundschulen. Dies ist nur ein Beispiel. Diese Aufgaben erfordern Investitionen, aber auch laufende Betriebskosten und auch die Abschreibungen für Gebäude müssen erwirtschaftet werden.

Dass Rutesheim den Ergebnishaushalt 2026 nicht ausgleichen kann, war schon im letzten Jahr vorhersehbar. Allerdings ist der Minusbetrag von 8,4 Mio. € für uns doch unerwartet hoch.

Bevor ich auf einzelne Positionen im Ergebnishaushalt näher eingehe, möchte ich mich auch im Namen meiner Fraktionskollegen ganz herzlich bei Herrn Fahrner und seinem Kämmererteam für die umfangreiche und trotzdem übersichtliche Darstellung des Haushaltes bedanken. Der Dank geht auch an Sie, Frau BM'in Widmaier, Herrn Killinger und Herrn Dieterle-Bard und alle anderen Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die an dem Haushaltsentwurf mitgearbeitet haben. Herzlichen Dank auch dafür,

dass wir in einer Klausursitzung im November wiederum die Möglichkeit hatten, die Eckpunkte des Haushalts vorab zu erörtern. Diese Vorgehensweise hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt.

Kommen wir zu den Zahlen...

Die Erträge im Ergebnishaushalt sind um 0,1 Mio. € auf 41,2 Mio. € höher prognostiziert als im Vorjahr. Bei den Aufwendungen haben wir eine Steigerung von 1,3 Mio. € auf 49,6 Mio. €. Ein Grund ist die nach wie vor hohe Um-lagenbelastung in Höhe von ca. 17,2 Mio. €, insbesondere durch die auf 9,75 Mio. € gestiegene Kreisumlage.

Zwar bekommt Rutesheim im Gegensatz zum letzten Jahr wieder Zuweisungen aus der mangelnden Steuerkraft in Höhe von 0,6 Mio. €, aber die erwartete Gewerbesteuer sinkt um 2 Mio. € auf 7,5 Mio. €. Für die Jahre 2027/2028 kann Rutesheim auf Grund der 2-jahres Systematik wieder höhere Zuweisungen erwarten wegen der geringeren Steuereinnahmen in diesem und im letzten Jahr. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer steigt um ca. 0,5 Mio. € auf 10,4 Mio. € und ist der größte Einnahmeposten.

Bei den laufenden Ausgaben stehen die Personalkosten jedes Jahr im Fokus und sie steigen auch für das Jahr 2026. Die Steigerungen sind auf Grund der Tarifabschlüsse und der erforderlichen Stellenanhebungen aber nachvollziehbar. Auch dieses Jahr möchte ich unsere grundsätzliche Haltung bekräftigen, dass für eine gute Infrastruktur nicht nur intakte Gebäude und Straßen erforderlich sind, sondern auch Menschen die sich um den Erhalt dieser Einrichtungen kümmern. Aber auch die Dienstleistungen für die Bürger gehören zu einer guten Infrastruktur und sind Grundlage für das gute Miteinander in unsere Stadt.

Es gibt noch viele weitere Positionen wie Gebäudeunterhaltung, Ausstattung der Schulen und Kindergärten, Senioren- und Pflegeheim, Sozialstation, Schulen, Sportanlagen, Wald, usw. für deren Erhalt und Funktionalität Beträge eingesetzt sind und unsere Zustimmung finden. Sie alle zu nennen würde meine Redezeit deutlich verlängern. Festhalten möchte ich aber nochmals, dass es wie im Jahr 2025 nicht möglich ist, die Abschreibungen von knapp 4,2 Mio. € zu erwirtschaften. Durch die Ergebnissrücklagen aus den Jahren 2024 und davor können wir aber die negativen Beträge aus 2025/2026 ausgleichen. Der Zahlungsmittelbedarf in Höhe von 5,1 Mio. € muss aus dem Geldvermögen der Stadt entnommen werden.

Dazu kommen aber noch 3,3 Mio. € Zahlungsmittelbedarf aus den geplanten Investitionsmaßnahmen, so dass die liquiden Mittel auf ca. 7 Mio. € zurückgehen werden. Für die Jahre 2027 ff. sind aus dem Ergebnishaushalt und auch aus dem Investitionsbereich wieder Zahlungsmittelüberschüsse zu erwarten, so dass sich die im Moment Besorgnis erregenden Zahlen wieder relativieren werden. Dennoch haben wir keinen Grund uns zurückzulehnen, sondern müssen im Verlauf des Jahres ständig die Ein- und Ausgaben im Blick haben.

Im Investitionsprogramm sind Ausgaben in Höhe von 22,8 Mio. € vorgesehen. Es geht im Wesentlichen um die Fortführung bereits beschlossener Projekte, wie den Aus- und Umbau der Kläranlage, den Neubau für den Hort an der Hindenburgstraße, die Sanierung der Robert-Bosch-Straße nach den Erschließungen mit Nahwärmeversorgung und Grunderwerb für die Erschließung neuer Baugebiete. Zu letzterem ist aus unserer Sicht zu sagen, dass die anvisierten Gebiete Krautgärten in Perouse, Spissen II und Heuweg Nord weiterentwickelt werden sollen, aber der Zeitpunkt und die Reihenfolge der Ver-

wirklich je nach Fortschritt noch entschieden werden kann. Fortgeführt werden soll auch die weitere Erschließung im Gewerbegebiet Gebersheimer Weg.

Die Einnahmen betragen 19,5 Mio. €, ca. 16 Mio. € davon werden aus Grundstückserlösen erwartet. Dies sind Flächen im Bosch-Areal, Gewerbegebiet Gebersheimer Weg und auch eine Nachzahlung für das Gewerbegebiet Schertlenswald Süd. Dazu der Verkauf von zwei städtischen Gebäuden.

Wir begrüßen es sehr, dass u.a. die Fa. Dallmayr sich in Rutesheim im Gebersheimer Weg ansiedeln wird und für die Fläche Gebersheimer Weg West ein ernsthafter Interessent vorhanden ist.

Es gibt aber noch eine Unsicherheit bei diesen geplanten Verkäufen. Je nach Fortschritt der Projekte und der Genehmigung von Fördermitteln für den geförderten Wohnungsbau im Bosch-Areal ist es möglich, dass die Erlöse in diesem Jahr nicht mehr gebucht werden können und für die Stadtkasse ein Kassenkredit kurzfristig in Anspruch genommen werden muss. Für Rutesheim ungewohnt, sind wir doch seit Jahren im Kernhaushalt schuldenfrei.

Noch nicht im Haushalt und der Finanzplanung für die Jahre 2027-2029 eingeplant sind ca. 6,8 Mio. €, die Rutesheim in einem Zeitraum von 12 Jahren aus dem von der Bundesregierung schuldenfinanzierten Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden € erhalten soll. Da die Modalitäten zur Auszahlung noch nicht bekannt sind, können wir aber erst später über die Verwendung der Mittel entscheiden.

Für die Finanzplanung der Jahre 2027 bis 2029 werden wieder Zahlungsmittelüberschüsse aus dem Ergebnishaushalt erwartet. Allerdings hängt dies sehr stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab und in wie weit Steuereinnahmen für die Kommunen tatsächlich fließen werden.

Deshalb sollten die Fertigstellung angefangener und geplanter Projekte im Vordergrund stehen. Wie z.B. der Umbau der Kläranlage oder der Neubau für die Ganztagesbetreuung an der Grundschule. Ebenso die Umgestaltung der Gebersheimer Straße im Rahmen der Ortskernsanierung oder der Neubau von Kindertagesstätten in der Scheibbser Straße und Bahnhofstraße. Da bezahlbarer Wohnraum nach wie vor nachgefragt wird, sollten wir auch die Erschließung der bereits genannten zukünftigen Baugebiete Krautgärten, Spissen II und Heuweg Nord vorsehen.

Aber auch die Sanierungen unserer Abwasserkanäle, die wir seit einigen Jahren abschnittsweise durchführen, sollten wir beibehalten. Beim Abwasser möchte ich noch die Anpassung der Gebühren nach 5 Jahren nennen. Nach der Neuberechnung für die angestrebte Kostendeckung steigt die Gebühr beim Schmutzwasser von 2,11 €/m³ auf 2,66 €/m³ und verringert sich beim Niederschlagswasser von 0,58 €/m³ auf 0,54 €/m³.

Stand jetzt wären diese Investitionen und Maßnahmen ohne Kreditaufnahmen vollständig finanziert. Die Risiken habe ich vorher genannt.

Noch kurz zu den Eigenbetrieben Wasserversorgung und Stadtwerke.

Im Erfolgsplan des Eigenbetriebs Wasserversorgung wird bei Erträgen von 1,27 Mio. € und Aufwendungen 1,32 Mio. € ein Verlust von 51.000 € erwartet.

Bei den Investitionen sind 1,4 Mio. € vorgesehen. Zur Finanzierung ist ein weiteres Inneres Darlehen von der Stadt in Höhe von 0,5 Mio. € und ein Fremdkredit von

485.000 € erforderlich. Da die Kosten für den Wasserbezug stetig steigen, ist im laufenden Jahr eine Gebührenerhöhung notwendig.

Bei den Stadtwerken soll die neu gebaute Heizzentrale demnächst in Betrieb gehen und zunächst die benachbarten Schulgebäude beheizen. Es werden Erträge in Höhe von 500.000 € erwartet, die Aufwendungen sollen 1.006.500 € betragen. Somit ergibt sich ein Verlust von 506.000 €. Die Investitionen betragen 2,5 Mio. €. Zur Finanzierung werden 1,5 Mio. € aus einem Förderbescheid des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle erwartet, insgesamt kann mit 4,2 Mio. € gerechnet werden. Weitere 1,3 Mio. € werden für Grundstücksanschlüsse eingerechnet, so dass keine zusätzlichen Mittel aus dem Kernhaushalt vorgesehen sind.

Die Fraktion der Bürgerlichen Wählervereinigung wird dem Haushaltsplan 2026, dem Finanzplan mit Investitionsprogramm 2025 bis 2029, den Wirtschaftsplänen 2026 der Eigenbetriebe Wasserversorgung und Stadtwerke ohne Änderungsanträge zustimmen. Wie immer bieten wir unsere konstruktive Mitarbeit für die Einzelberatungen im Verlauf des Jahres an.

Nicht versäumen möchte ich den Dank an alle Bürgerinnen und Bürger und Zahlungspflichtigen für die pünktliche Zahlung der Abgaben und Steuern. Danke auch an alle, die sich in vielfältiger Weise in Vereinen und kirchlichen Institutionen oder auch ganz privat für die Gemeinschaft in unserer Stadt engagieren. Vielen Dank auch an die zahlreichen Spender, die mit großen aber auch kleinen Beträgen, verschiedene Einrichtungen und Projekte unterstützen. Danke auch an alle, die gegen den Trend zu Egoismus und Populismus mit Worten und Taten zum respektvollen Miteinander in unserer Stadt beitragen.

Herzlichen Dank auch an Sie, Frau BM'in Widmaier, Herrn Ersten Beigeordneten Killinger, sowie die Amtsleiter Herr Dieterle-Bard und Herr Fahrner, mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die seit Jahren vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Ganz herzlichen Dank auch an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, für die ebenso konstruktive Zusammenarbeit. Um die großen Herausforderungen und mögliche Unwägbarkeiten meistern zu können, sollten wir diese Art der Zusammenarbeit beibehalten.

Zum Schluss auch wieder wie in den letzten Jahren mein Wunsch, dass es gelingen möge, kriegsartige Konflikte auf der Welt baldmöglichst zu beenden und neue Konflikte zu vermeiden, um das Leid so vieler Menschen zu mindern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

StR'in Christina Almert erklärt für die CDU-Fraktion:

„Haushalt - Schreckgespenst oder zukünftige Dauerwirklichkeit?!

Der heute vorliegende Haushalt ist mehr als eine Sammlung von Zahlen. Er ist ein Spiegel unserer politischen Prioritäten und ein Versprechen an die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde. Er zeigt, wie wir unsere Zukunft gestalten wollen - verantwortungsvoll, vorausschauend und generationengerecht.

Schon wieder kein ausgeglichener Haushalt, nicht selbstverständlich für Rutesheim, aber nicht ungewöhnlich, fast alle anderen Kommunen können auch keinen solchen vorweisen. Doch wir in Rutesheim wollen wieder nach vorne, selbst bestimmen und finanzieren was wir in unserer lebens- und lebenswerten Stadt erreichen und umsetzen wollen.

Aus dem Sondervermögen vom Bund, ich bezeichne es lieber als Sonderschulden, erhalten wir 6,8 Mio. €. Hört sich zunächst viel an, aber über die zwölf Jahre verteilt sind es jährlich 566.666,67 €. Wenn wir nun unsere Investitionen von 23 Mio. € in diesem Jahr dagegen rechnen - ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber besser als nichts.

Egal von welcher Haushalts-Einbringung wir hören - Kommunen, Kreis, Landauf-Landab, Das Geld fehlt vorne und hinten. Die Wirtschaft kommt nicht aus der Rezession. Doch ein Aufwärts in der Wirtschaft brauchen wir dringend. Denn - Wirtschaft ist nicht alles - aber ohne eine funktionierende Wirtschaft ist alles nichts. Alle Kommunen klagen über Gewerbesteuereintrübe - Steuergelder fließen nicht mehr wie in Vorjahren - und doch hört man in der großen Politik, dass dort weitere Steuern erhoben werden sollen - wer soll diese leisten??

Die Aufgaben der Kommunen werden ständig mehr, das Geld wird immer knapper - wer soll das bezahlen???

Wir spüren nun hautnah, wie wir von einer funktionierenden Wirtschaft abhängig sind. Diese und ihre Beschäftigten liefern die Steuern. Auch wenn manche immer noch glauben, das Geld kommt vom Staat. Unsere Weltordnung ist in einer, für uns, außergewöhnlichen Schieflage. Wer sind noch unsere Partner? Wer sind unsere vermeintlichen Gegner? Wir müssen selbst schauen, dass wir uns wieder auf Vordermann bringen.

Bei der Haushaltseinbringung konnten wir hören, dass wir zwar mehr Erträge erwirtschaftet haben, dass aber gleichzeitig die Aufwendungen um ein Mehrfaches gestiegen sind. Erst ab 2027 gehen wir wieder von einem ausgeglichenen Ergebnishaushalt aus. Die Personalausgaben werden hoffentlich moderat steigen, doch ob die Gewerbesteuereinnahmen wie geplant eingehen, können wir nur hoffen. Wir werden auch wieder Schlüsselzuweisungen erhalten auf Grund der geringeren Steuerkraft. Trotz allem können wir investieren, ohne Kredite aufzunehmen. Auch wenn der Ergebnishaushalt ein Defizit von 8,4 Mio. € ausweist. Und dies alles immer noch ohne Schulden.

Das neue Gewerbegebiet ist ein wichtiger Motor für wirtschaftliche Entwicklung, für Arbeitsplätze vor Ort und für stabile Gewerbesteuereinnahmen unserer Stadt.

Gleichzeitig investieren wir in die Erweiterung und Modernisierung unserer Kläranlage. Diese Maßnahme ist unverzichtbar, um den steigenden Anforderungen durch Wachstum, Umweltschutz und Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

Rutesheim soll moderat wachsen. Deshalb ist die Ausweisung neuer Baugebiete ein weiterer wesentlicher Baustein dieses Haushalts. Wir wollen Familien, jungen Menschen und auch älteren Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, in unserer Stadt zu bleiben oder hier eine neue Heimat zu finden. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit - und wir stellen uns dieser Verantwortung in allen neuen Baugebieten.

Mit dem Beschluss des Kreistages für die Genossenschaft „BürgerWohnen Landkreis Böblingen“, haben wir eine Plattform für die Schaffung von sozialem Wohnraum.

Besonders wichtig ist uns die Investition in unsere Kinder. Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist heute kein freiwilliges Angebot mehr, sondern ein entscheidender Standortfaktor. Der geplante Neubau des Horts ist deshalb ein klares Bekenntnis zu Familienfreundlichkeit, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zu Chancengleichheit für unsere Kinder.

Doch Betreuung allein reicht nicht aus. Wir müssen früh ansetzen. Frau Hagemai-Beck und ihr Team von der Christian-Wagner-Bücherei leisten dies mit Vorlesen in Kindergärten aufs vorzüglichste. Die frühkindliche Bildung und Erziehung spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung unserer Kinder. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich Angebote, die über die reine Betreuung hinausgehen - wie etwa Vorleseangebote in unserer Bibliothek. Sie fördern Sprache, Fantasie und die Freude am Lernen und stärken gleichzeitig unsere kulturellen Einrichtungen als Orte der Begegnung. Und wir dürfen auf 15 erfolgreiche Jahre Christian-Wagner-Bücherei zurückblicken. Dafür möchten wir ein herzliches Dankeschön sagen.

Natürlich sind es gesetzliche Vorgaben, doch wir wollen unsere Kinder gut und verlässlich betreuen. Deshalb wird ein über viele Jahre geprägtes Gebäude in der Hindenburgstraße nun abgerissen und zum Hort neu gebaut. Leider konnte man dieses nicht erhalten. Dies fiel nicht ganz leicht, doch unsere Kinder sind es uns wert.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Nahwärmeversorgung. Sie ist ein zentraler Bestandteil unserer kommunalen Klimaschutzstrategie. Damit sie jedoch ihr volles Potenzial entfalten kann, müssen wir sie unserer Bürgerinnen und Bürger noch attraktiver machen, transparente Kosten, verlässliche Rahmenbedingungen und gute Beratung sind notwendig, damit sich mehr Haushalte bewusst für einen Nahwärmevertrag entscheiden. Klimaschutz gelingt nur gemeinsam - und er muss für die Menschen vor Ort auch nachvollziehbar und wirtschaftlich sinnvoll sein.

Mit dem Programm der IHK Innenstadtberater setzen wir gezielt Impulse um unsere Stadtmitte attraktiv zu halten. Wir appellieren an alle, unsere vielfältigen lokalen Angebote zu nutzen. Zum Glück ist es gelungen, die zuletzt bestehenden Leerstände wieder zu belegen. Unsere Innenstadt hat Zukunft, denn sie schafft einen Ort der Begegnung, des Austauschs und des gesellschaftlichen Lebens. Dadurch herrschen Sauberkeit, Sicherheit und ein Ort, an dem sich die Menschen gerne aufhalten.

Der Wochenmarkt, attraktive Veranstaltungen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Formate wie „Sommer im Städtle“, „Autoschau“, „Lange Einkaufsnacht“, Fleckenfest und andere kulturelle Veranstaltungen bringen Leben in die Innenstadt, schaffen Erlebnisse. Diese Maßnahmen erhöhen die Aufenthaltsqualität und machen unsere Innenstadt lebendig und einladend.

Die zunehmenden heißen Tage jedoch stellen uns aber auch vor neue Herausforderungen. Schön wären noch mehr Grünflächen, und Sonnenschutz gerade bei Veranstaltungen im Sommer. Auch mobile Grünlösungen wie Blumenkübel, Pflanztröge und begrünte Elemente leisten einen wertvollen Beitrag.

Wir sind froh, dass sich für das Boschareal nun auch Investoren gefunden haben, um diese Fläche endlich in die Umsetzung zu bringen. Privates Bauen ist nach wie vor schwierig, da sich die Preise, Standards, Vorgaben etc. nicht wesentlich entschärft haben. Um einen Baukredit zu bekommen, sollte auch der Arbeitsplatz sicher sein. Wer hätte je geglaubt, dass namhafte Firmen um uns herum derart ins Schwanken kommen.

Auch ist der Startschuss für das Gewerbegebiet Gebersheimer Weg gefallen und mit Dallmayr haben wir einen renommierten Käufer gewonnen.

In vielen Städten und Gemeinden, ebenso in den Kreishaushalten, erleben wir derzeit massive Einschnitte. Gestrichen werden vor allem die sogenannten Freiwilligeleistungen, weil diese schlicht und ergreifend für viele nicht mehr leistbar sind. Doch genau hier liegt das Prob-

lem, Sie sind das Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sie sorgen dafür, dass Menschen sich begegnen, dass Ehrenamt funktioniert, dass Kinder und Jugendliche Perspektiven haben, und dass unsere Gemeinden lebenswert bleiben.

Ich möchte deshalb deutlich sagen: Wir können uns diese Leistungen noch leisten und wir müssen es auch. Denn ein Haushalt ist mehr als eine Zahlenkolonne - er ist eine politische Entscheidung darüber, in welcher Gesellschaft wir leben wollen.

Um dies alles gemeinsam zu stemmen und für eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder müssen wir auch uns selbst wieder in die Pflicht nehmen. Ich habe es schon im letzten Jahr in meiner Haushaltsrede erwähnt.

Wir müssen aufhören zu fragen, was kann der Staat für mich machen, sondern uns sagen: Was kann ich für unsere Stadt, unser Land, unsere Gesellschaft für ein friedliches Miteinander beitragen?

Mit der Digitalisierung wurde begonnen, doch sie ist weiter ausbaufähig. In welchen Bereichen sieht die Verwaltung aktuell konkrete Potenziale zur Effizienzsteigerung? Welche Maßnahmen zur Optimierung von Abläufen und Prozessen sind geplant? Werden Verwaltungsabläufe regelmäßig überprüft und gegebenenfalls neugestaltet, um unnötige Bearbeitungsschritte zu vermeiden? Wird in der Verwaltung bereits künstliche Intelligenz eingesetzt? Etwa zur Unterstützung von Routineaufgaben, Dokumentenbearbeitung, Bürgeranfragen oder internen Auswertungen? Ich denke hier gibt es noch viel Luft nach oben, was in den nächsten Jahren notwendig ist, auch im Hinblick auf die Schwierigkeit, gute Fachkräfte zu finden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Transparenz unserer Arbeit nach außen. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein berechtigtes Interesse daran zu erfahren, was im Gemeinderat und in der Stadtverwaltung beraten und beschlossen wird. Hier gibt es aus unserer Sicht noch Verbesserungsbedarf. Eine offene, verständliche und regelmäßige Kommunikation stärkt das Vertrauen in kommunalpolitische Entscheidungen und fördert die Beteiligung der Bevölkerung. Daran sollten wir gemeinsam arbeiten.

Meine Damen und Herren, dieser Haushalt zeigt, dass wir trotz knapper Kassen klare Prioritäten setzen:

- für wirtschaftliche Entwicklung,
- für nachhaltige Infrastruktur,
- für Familien und Kinder
- und für eine lebenswerte Zukunft unserer aktiven und innovativen Stadt Rutesheim.

Damit bedankt sich die CDU-Fraktion bei allen Mitarbeitenden der Stadt Rutesheim, bei allen Gebühren- und Steuerzahlern und allen, die zum Gelingen unserer innovativen, attraktiven und lebenswerten Stadt beitragen.

Ein ganz herzlicher Dank gilt all jenen, die mit ihrem täglichen Engagement das Rückgrat unserer Gemeinde bilden. Der Bücherei und Sozialstation, Tagesbetreuung, Kindergärten, ebenso dem Stadtjugendreferat mit ihren Teams, der Feuerwehr, dem DRK, sowie den zahlreichen Vereinen und Kirchen. Sie alle leisten unverzichtbare Arbeit für Jung und Alt, für Hilfe, Bildung, Zusammenhalt und Sicherheit. Dafür verdienen sie unseren höchsten Respekt. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, diese wertvolle Arbeit zu würdigen und bestmöglich zu unterstützen, was wir als CDU-Fraktion auch weiterhin tun werden.

Dank einer bisherigen guten und soliden Haushaltsführung haben wir eine solide Basis. Wir müssen und werden weiterhin auf diese achten, um unseren Nachfolgern auch noch finanzielle Spielräume für kommende Entwicklungen zu gewähren. Herzlichen Dank für die Erstellung des Haushalts Herrn Fahrner und Frau Budach, sowie dem gesamten Team der Kämmerei.

In diesem Jahr stehen große personelle Veränderungen an: neuer Bürgermeister

oder neue Bürgermeisterin, neuer Stadtbaumeister oder neue Stadtbaumeisterin und ein neuer Beigeordneter oder eine neue Beigeordnete. Diese Weichenstellungen wollen wir gemeinsam angehen. Liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie haben die Wahl, die Zukunft von Rutesheim aktiv mitzugestalten. Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und gehen Sie am 8. Februar zur Wahl!

Da dies der letzte Haushaltsbeschluss mit Frau Bürgermeisterin Widmaier und Herrn Stadtbaumeister Dieterle-Bard ist, möchten wir uns für die jahrelange, vertrauensvolle und stets konstruktive Zusammenarbeit herzlich bedanken. Ihr Engagement, Ihre Fachkompetenz und Ihr offenes Ohr haben wesentlich zu einer erfolgreichen gemeinsamen Arbeit beigetragen und viele Projekte nachhaltig geprägt. Für die weitere Zukunft und den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt wünschen wir Ihnen schon heute alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele schöne Ereignisse in den kommenden Jahren.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan, dem Eigenbetrieb Wasserversorgung und dem Eigenbetrieb Stadtwerke zu.“

StR Fritz Schlicher erklärt für die GRÜNEN-Fraktion:

„Wir alle hier sind mit einem Versprechen aufgewachsen: **„Unsere Kinder sollen es einmal besser haben als wir“**. Geht es Ihnen auch so, dass einem diese Worte, wenn wir an unsere Kinder und Enkel denken, nur noch schwer über die Lippen gehen wollen? Viele Menschen schauen pessimistisch in die Zukunft und denken, dass wir die beste Zeit hinter uns haben.

Das ist verständlich, aber auch völlig falsch. Wenn wir das Versprechen nicht mehr halten können, dann liegt das nicht an dem Versprechen. Der Wunsch, dass es die Nachkommen besser haben sollen, ist immerhin der Treiber hinter der gesamten Evolution. Nein. Es ist nicht das Versprechen. Es ist vielmehr unsere Vorstellung von dem, was „besser“ bedeuten soll. Wir reduzieren das allzu schnell auf immerfort steigenden Wohlstand und materielle Sicherheit. Das führt logischerweise in die Sackgasse.

Was ist dieses „besser“ also? Erlauben sie mir ein Gedankenspiel. Stellen wir uns vor, dass Rutesheim nach turbulenten Wachstumsjahren auf einen nachhaltigen, friedlichen Weg in die Zukunft findet. Natürliche Ressourcen werden genutzt und nicht verbraucht. Wir leben klimaneutral. Generationengerechtigkeit ist selbstverständlich. Das Gemeinwohl steht als vornehmste kommunale Pflichtaufgabe ganz oben. Wir sind leidenschaftlich gerne Schulstandort, denn Menschenwürde beginnt mit Bildung und Chancengleichheit. Wir Rutesheimer leben nicht einfach nebeneinander in dieser Stadt, sondern miteinander und füreinander von der Wiege bis zur Bahre.

Das entlockt manchem nur ein müdes Lächeln. Verständlich. Das Gedankenspiel wird eine schöne Utopie bleiben, wenn wir angesichts der schlimmen Probleme in der Welt resignieren. Das wäre schade: Zukunft ist kein unabwendbares Schicksal. Zukunft erwächst aus dem, was wir

heute tun. Dazu braucht es Realitätssinn und Verantwortungsbewusstsein. Aber es braucht auch gute Utopien. Woran sonst sollten wir uns orientieren?

Sie fragen, was können wir schon tun? Es sind die vielen kleinen Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun. Und es sind viele kleine Zahlen in unserem Haushaltsplan, die ein großes Ganzes ergeben.

Die Zeiten sind anstrengend, vieles ändert sich. Auch für die Kommunen. Unlängst sagte Thorsten Englert, der erste Bürgermeister von Schorndorf einen ermutigenden Satz: „Wir wollen eine Verwaltung sein, die Veränderungen aktiv gestaltet.“ Er bezog sich damit zunächst auf KI und Digitalisierung, aber die Worte sind auch universell gemeint. Irgendwo auf dem Tisch vor Ihnen werden Sie unter dem Rutesheim-Logo die Attribute finden „**Aktiv, innovativ, lebenswert**“. Drei Begriffe – drei Bekenntnisse für unseren Gestaltungs-Willen. Die Fragen an diesen Haushaltsplan und die Investitionen lauten darum: **Gestalten wir aktiv die Zukunft? Nutzen wir dafür unsere Fähigkeiten? Ist unser Ziel die Stadt, in der alle Einwohner gut miteinander leben können?**

Wir als Grüne meinen: Die Richtung stimmt! Wir hatten bei den anstehenden Investitionen bereits im letzten Jahr von einem **Zukunftspaket für Rutesheim** gesprochen. Bei dieser Definition wollen wir bleiben.

Die Eckdaten des Haushalts wurden bereits genannt. Die Haushaltmechanismen führen mit zeitlichem Abstand zu höheren Umlagen. Das sind die zwei mageren Jahre, die wir nun zur Hälfte überstanden haben. Daran kann man wieder eines lernen: der verbleibende Spielraum zwischen Pflichtaufgaben, Zuschüssen und Umlagen ist sehr begrenzt. Gute Haushaltspolitik bedeutet, ihn so groß wie möglich zu halten und ihn optimal zu nützen.

Nicht weniger soll das Zukunftspaket leisten. Es enthält einzelne Investitions-Projekte. Jedes für sich umfangreich und komplex. In ihrer Gesamtheit ergeben sie mehr als die Summe der Einzelteile und sie sind untrennbar miteinander verzahnt. Es sind: **Energiezentrale, Wärmeversorgung Schulzentrum, Nahwärmenetz, Stadtwerke, Umbau Kläranlage, Photovoltaikanlagen, Wohngebiet Bosch-Quartier mit Ärztehaus und Mehrgenerationenwohnen.**

StR'in Claudia Berner erklärt: „Ich beginne von hinten, das **Bosch Quartier**. Hier entsteht ein urbanes Quartier, als Blaupause für das Wohnen der Zukunft. In dieser Dimension in Rutesheim einzigartig. Trotz der Größe werden keine anonymen Wohnblocks entstehen, sondern ein lebenswertes Umfeld mit Mehrgenerationenhaus und Ärztehaus. Nachbarschaftliches Wohnen mit kleinem ökologischen Fußabdruck und das zu bezahlbaren Preisen durch geförderten Wohnraum. Und hier kommt leider auch etwas Wasser in den Wein: Wer am 15.1.2026 die Nachrichten verfolgt hat, hörte auf allen Kanälen, dass Hunderttausende Wohnungen zu bezahlbaren Preisen, also mit Mietbindung, in Deutschland fehlen. Wir tun also genau das Richtige und sind bereit zum Durchstarten. Umso frustrierender die Erkenntnis, dass die Förderprogramme in BW bereits aus geschöpft sind. Die Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen empfiehlt allen Ernstes, den Anteil der geförderten Wohnungen auf unter 10 Prozent zu reduzieren. Andererseits wird von gleicher Stelle bestätigt, dass der Bau von Mietwohnungen praktisch nur noch mit Förderung rentabel sei. Ja was denn nun? Klingt fast nach Resignation. Wir wollen nicht klaglos warten. Wir hoffen, nein, wir erwarten, dass hier Wege gefunden werden, um zeitnah mit dem Bau von bezahlbarem

Wohnraum beginnen zu können. Die Zeit des Stillstandes beim Wohnungsbau muss ein Ende haben!

Ich springe zur **Heizzentrale**. Sie ist kurz vor der Fertigstellung. Ein Lob an alle Planer und Ausführenden am Bau: hier verbindet sich bodenständige Technik mit Erfahrung und High-Tech. Die Anlage soll im März erstmals anfahren. Im ersten Schritt werden wir das Schulzentrum mit Wärme versorgen. Es ist bereits angeschlossen und bereit für einen Probetrieb. Die Gasbrenner und das BHKW in der Heizzentrale bleiben als Backup und zur Spitzenlastabdeckung erhalten. Eine kluge Idee, auch für eine Notversorgung in Krisenfällen. In der aktuellen Übergangs-Situation gibt es jedoch die Verlockung, dass wir trotz einsatzbereiter Heizzentrale erst mal weiter mit Gas beheizen. Mit dem Argument, dass das billiger wäre. Wir sehen das als Fauxpas, der die Glaubwürdigkeit unserer Stadtwerke untergräbt. Wer soll uns denn regenerative Nahwärme abnehmen, wenn wir als Stadt lieber billiges Fracking-Gas verfeuern? Wir appellieren an dieser Stelle für ein Umsteuern und sehen die höheren Kosten für gerechtfertigt an.

Damit will ich gleich zum **Nahwärmenetz** wechseln. Die ersten Rohre sind in der Erde. Das Bosch-Quartier könnte quasi sofort angeschlossen werden - wenn es denn bebaut wäre. Soweit ist alles unstrittig und seitens der Investitionen für 2026 alles eingeplant.

Viel schwieriger gestalten sich jedoch die nächsten Schritte. Sie werden kurzfristig mindestens einige mutige Entscheidungen, wenn nicht sogar finanzielle Mittel erfordern. Es geht um nichts weniger als die Frage: **Wie geht es weiter mit der Nahwärme in Rutesheim?** Die Heizzentrale ist in der Lage bis zu 20 % des Kernortes zu beheizen. Wir haben im Gegensatz zu vielen andern Gemeinden bereits eine fertige Wärmeplanung. Ich muss korrigieren: fast fertig. Es fehlt noch die Festlegung, welche Straßen mit Nahwärme und welche dezentral, also mit eigenen Heizungen versorgt werden sollen. Hier müssen wir einhaken. Es wirkt so, als ob sich gerade die Vorstellung durchsetzt, dass man abwarten kann, wie sich der Bedarf entwickelt und erst dann reagiert, wenn genug Interessenten zusammengekommen sind. Das verwechselt Ross mit Reiter. Die Bürger (soll ich besser sagen die Kunden?) brauchen Planungssicherheit. Einen Heizungstausch macht man nicht alle paar Jahre. Die Stadtwerke Rutesheim müssen in Vorleistung gehen, ein verbindliches Angebot machen und dieses Angebot aktiv und mit Herzblut bewerben.

Wir haben als Grüne in der letzten Klausur konkrete Vorschläge für eine bessere Vermarktung eingebracht. Wir sind sehr froh, dass es nun eine Vergünstigung bei den Anschlussgebühren für Schnellentschlossene gibt. Das ist noch nicht genug. Wir wollen auch intensive Öffentlichkeitsarbeit. Dem haben Sie, liebe Kollegen, prinzipiell zugestimmt. Nun wird es höchste Zeit für die Umsetzung. Die Situation der Stadtwerke ist die eines neugegründeten Unternehmens in der Aufbauphase. Das Marketing, die aktive Vermarktung sind in dieser Phase genauso wichtig wie die technische Realisierung. Wenn wir jetzt nicht den festen Willen zum Durchhalten zeigen, dann droht zu einem wirtschaftlichen Schaden auch noch ein Schaden für unser Ansehen.“

StR Fritz Schlicher erklärt: „Wir müssen uns doch nicht verstecken mit unserem Angebot! Experten gehen von einer Verzehnfachung des Gaspreises bis in die 40er Jahre aus. Nicht zu sprechen von den Auswirkungen und Folgekosten der Klimaerwärmung. Wir bieten in dieser Situation **lokal und regenerativ erzeugte Wärme**. Von

uns – für uns. Ganz im Sinne des Mottos der Stadtentwicklung: Miteinander-Füreinander in Rutesheim.

Also zusammengefasst: (Auch als dringende Bitte an den neuen, die neue Bürgermeister*in) Mit einem guten Angebot in Vorleistung zu gehen ist immer auch ein Risiko. Bedenken und Vorsicht sind gut und richtig, dürfen aber nicht zur Selbst-Blockade führen. Wir wünschen mehr unternehmerisch orientiertes Denken und Handeln in den Stadtwerken.

Konkret: Wir brauchen **personelle Kapazität für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit**. Die Bürger sollen informiert und mitgenommen werden, sie sollen sehen, was unsere Stadtwerke leisten. **Des Weiteren müssen die Gebäude in der Ortsmitte in der nächsten Ausbaustufe an die Nahwärme angeschlossen werden**. Wir brauchen also eine Entscheidung über die Trassenführung in den nächsten Monaten.

Erlauben Sie uns noch eine Anmerkung. Stadtwerke sind in unseren Augen mehr als der zuverlässige Betreiber von Kraftwerken und Wärmenetz. Sie sollen vielmehr ein **kundenorientierter Energiedienstleister** mit einem breiten Angebot für die Bürger sein.

Zur **Photovoltaik**. Es war beabsichtigt die zahlreichen neuen und alten PV Anlagen auf Sporthallen und Schulzentrum zum Betrieb der Wärmezentrale zu bündeln. Eine gute Idee, die Anlagen sind alle in räumlicher Nähe. Anderswo in Deutschland werden sie unkompliziert im Strombilanzkreismodell verbunden. Aber die Netze BW macht das nicht. Und wir als Aktionäre haben nichts zu melden. Es wird Zeit, das Thema zu priorisieren und hier im Rat zu besprechen. Dafür brauchen wir offenbar spezifisches Knowhow von Experten. Das Ziel: alle installierten Anlagen müssen endlich Strom zur Eigennutzung erzeugen. Und wir sollten überprüfen, ob das Geld für die Anteile bei der Netze BW, nicht an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt wäre.

Nun sind wir fast durch. Bleibt der **Masterplan Kläranlage**. Die Details sind komplex. (Ich erwähne nur: Der liegende Pfrופןstromreaktor heißt jetzt Kompaktreaktor.) Kurz gesagt, wir verbessern die Abwasserqualität auf ein sehr gutes Niveau und verringern die anfallende Schlammmenge. Damit sind wir unter den Kommunen in vergleichbarer Größe bei den Vorreitern. Ganz nebenbei erzeugen wir Gas für ein Blockheizkraftwerk. Damit kann die Kläranlage als größter kommunaler Energieverbraucher bis zu 2/3 autark werden. Ein großer Schritt in Richtung **Klimaneutralität**. Die Abwärme des Blockheizkraftwerks wird genutzt und die **Restwärme des Abwassers** in das Wärmenetz eingespeist. Zu diesem Projekt gibt es endlich mal durchweg gute Nachrichten. Der Umbau hat begonnen, wir sind im Zeitplan, die Kosten von 5 Mio. € werden eingehalten und die Maßnahme ist so innovativ, dass wir als **Forschungsprojekt** gehandelt werden. Wir dürfen zukünftig mit dem Besuch interessierter Wissenschaftler und von kommunalen Akteuren rechnen. (Also als Nebeneffekt eine Belebung des noch schwach ausgeprägten Tourismus in Rutesheim).

Im letzten Jahr haben wir an gleicher Stelle ein weiteres Projekt im Zusammenhang mit dem Zukunftspaket genannt: die Erweiterung des **Horts** in der **Hindenburgstraße**. Mit dem Umbau des Gebäudes Hindenburgstraße 1+3 schaffen wir die räumlichen Voraussetzungen für die Ganztagsbetreuung in der Grundschule. Damit festigen wir unseren Ruf als herausragenden Schulstandort. Ursprünglich angedacht war, in Keller dieses Gebäudes ein Blockheizkraftwerk für die Versorgung von Hort und Schule einzubauen und die überschüssige Wärme ins

Wärmenetz einspeisen. Dieser Plan wurde leider verworfen.

Wir als Grüne bleiben trotzdem dran an dem Gedanken einer zweiten Energiezentrale und einer **Nahwärmeversorgung** im Umfeld der **Gebersheimer Straße**. Es ist naheliegend, dass unsere Stadtwerke das **Gewerbegebiet Gebersheimer Weg** versorgen können. Wir müssten aber – wie schon vorher betont – rechtzeitig die Entscheidungen treffen. Noch bevor die Werkshallen und Bürogebäude stehen. Die Zeit drängt. Zum Glück möchte man sagen. Die Firma Dallmayr hat ihren Umzug nach Rutesheim schon öffentlich gemacht. Und auch für die anderen Gewerbegrundstücke gibt es interessante Bewerber.“

StR'in Monika Friedrich erklärt: „Sie sehen das Zukunftspaket ist kein Selbstläufer. Es gibt Probleme, Rückschläge und Umwege. Aber es gibt auch tolle Resultate, die uns zuversichtlich machen. Das Zukunftspaket wird eine Erfolgsgeschichte.

Dazu passt noch folgende gute Nachricht: Baden-Württemberg gibt zwei Drittel des Sondervermögens des Bundes für die Infrastruktur an die Kommunen weiter – das sind knapp 7 Mio. € für Rutesheim. Wo wäre das Geld besser investiert als bei der Ertüchtigung der Kläranlage und dem Ausbau der Nahwärme?

Wir kommen zum Schluss. Wir haben uns heuer bewusst auf die Bausteine des Zukunftspaketes konzentriert, viele Themen nicht erwähnt und nur ganz wenige Zahlen verwendet. Sie sehen, es ist uns ein großes Anliegen: vom Gelingen dieses Zukunftspaketes Rutesheim hängt in hohem Maße die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt ab.

Wir stimmen somit dem Haushaltsplan und den Wirtschaftsplänen in der vorliegenden Form zu. Die Vertiefungen, die wir im Verlauf unserer Stellungnahme angesprochen haben, lassen sich darin noch unterbringen.

An dieser Stelle noch ein kleiner Haushalts-Abschiedsgruß an Frau Widmaier, Herr Dieterle-Bard und auch Herr Killinger, die aller Voraussicht nach bei der nächsten Haushalts Verabschiedung nicht mehr dabei sein werden. Wir werden Sie in guter Erinnerung behalten. Wir hören natürlich gerne, wenn das auch umgekehrt gilt. Und wir sind gespannt und freuen uns auf die neuen Köpfe auf der Rutesheimer Regierungsbank.

Was noch zu sagen bleibt: herzlichen Dank an alle, die das Gemeinwesen mit **Steuern** und **Abgaben** am Laufen erhalten. Ohne Geld geht es nicht.

Aber es gibt noch etwas, ohne das es auch nicht geht: das persönliche **Engagement von Menschen für Menschen**. Es gibt unglaublich viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und wir wissen, wie unverzichtbar sie für das Gemeinwesen sind. Wir stehen auch in angespannten Zeiten hinter den sogenannten Freiwilligkeitsleistungen. Die finanzielle Unterstützung und der Rückhalt für unsere Vereine, Kirchengemeinden, Parteien, Initiativen und all den Gruppen sind ein vergleichsweise kleiner Beitrag, der Großes in Bewegung hält. Darum finden wir auch die Ehrenamtskarte des Landkreises eine klasse Idee.

In diesem Sinne schließen wir mit neugewonnener Zuversicht: „Unsere Kinder sollen es einmal besser haben als wir“. Danke fürs Zuhören.“

StR Tobias Peter erklärt für die Stadträte der WIR:

„Wir leben in Zeiten, in denen politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen spürbar instabiler geworden sind. Krisen, Unsicherheiten und eine schwache Konjunk-

tur prägen die vergangenen Jahre. Auch wenn wir hier über keinen Bundes- oder Landeshaushalt sprechen, spüren wir diese Entwicklungen sehr konkret auf kommunaler Ebene.

Finanzielle Spielräume, die lange als selbstverständlich galten, sind nicht mehr vorhanden.

Vor diesem Hintergrund verabschieden wir heute den Haushalt für das Jahr 2026.

Die Details zu den einzelnen Positionen im Haushaltsplan wurden bei dessen Vorstellung von Herrn Fahrner ausführlich erläutert. Obwohl wir dem Haushaltsplan insgesamt zustimmen, bereiten uns einige darin enthaltenen Punkte große Sorgen.

Die Rücklagen sind drastisch geschmolzen. Das kann man zum einen auf die gesamtwirtschaftliche Lage und die damit verbundenen ausbleibenden Steuereinnahmen schieben aber wenn wir uns die Zahlen nüchtern anschauen, erkennen wir doch recht schnell, dass das nicht der einzige Grund ist.

Ein Blick auf die zentralen Kennzahlen zeigt:

Das ordentliche Ergebnis lag 2025 bei rund - **7,2 Mio. €**, 2026 sogar bei prognostizierten etwa - **8,4 Mio. €** und wir sehen auch in Zukunft keine positiven Zahlen ohne Grundstücksverkäufe.

Gleichzeitig steigen die laufenden Aufwendungen kontinuierlich. Allein die ordentlichen Aufwendungen erhöhen sich von rund **48,3 Mio. €** im Jahr 2025 auf etwa **49,6 Mio. €** im Jahr 2026.

Uns ist an dieser Stelle eine klare Differenzierung wichtig.

In den vergangenen Jahren wurde viel Geld für die Erschließung und den Grunderwerb der Baugebiete Gebersheimer Weg und das Boschareal investiert. Diese Mittel sind nicht verloren. Sie sind gebunden und stehen in Zusammenhang mit späteren Erlösen aus Grundstücksverkäufen. Das ist Teil einer aktiven Stadtentwicklung.

Das eigentliche Risiko liegt nicht bei investiven Maßnahmen mit Rückfluss, sondern bei den laufenden Ausgaben.

Ein besonders sensibler Punkt sind die **Personalkosten**. Sie steigen von rund **15,55 Mio. € im Jahr 2025** auf etwa **16,45 Mio. € im Jahr 2026** - ein Plus von rund **900.000 € innerhalb eines Jahres**. Damit machen sie den größten Anteil an der gesamten Ausgabensteigerung aus. Ungefähr die Hälfte dieser Kostensteigerung hat ihre Ursache in der Tarifierhöhung. Ein großer Teil der anderen Hälfte wird benötigt, um neue Vorgaben des Bundes zu erfüllen wie z. Bsp. den Anspruch auf Ganztagesbetreuung für Grundschulkinder. Hier haben wir als Kommune wenig Handlungsspielraum. Wir sind, wie letztes Jahr nach wie vor der Meinung - wer bestellt, sollte auch bezahlen.

Trotzdem sollte in Zukunft bei jeder neu geschaffenen Stelle überlegt werden, ob sie wirklich zur Erfüllung der Kernaufgaben unserer Stadt notwendig ist. Vor jeder Nachbesetzung einer frei gewordenen Stelle müssen wir uns fragen, ob wir diese Stelle nicht durch die weitere Digitalisierung ersetzen können. Hier wünschen wir uns eine engere Kooperation mit anderen Kommunen, die exakt vor der gleichen Herausforderung stehen.

Wir müssen uns wieder stärker auf unsere Kernaufgaben konzentrieren:

- Daseinsvorsorge wie Feuerwehr oder Wasserversorgung
- Erhalt der öffentlichen Ordnung,

- Bildung und Betreuung,
- Erhalt der Infrastruktur
- und eine funktionierende Verwaltung.

Nicht alles, was sinnvoll ist, ist auch sofort notwendig. Und nicht alles, was wünschenswert ist, lässt sich gleichzeitig umsetzen. Kritisch wird es dort, wo neue Aufgaben, neue Projekte und zusätzliche Leistungen geschaffen werden, ohne dass deren Finanzierung dauerhaft abgesichert ist. Diese Ausgaben wirken Jahr für Jahr und engen künftige Haushalte ein. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist das Projekt der Nahwärmeversorgung, das schon jetzt Mio. verschlungen hat und das auch die zukünftigen Haushalte mit hohen Fehlbeträgen belasten wird.

Wirtschaftliche Planung und belastbare Bedarfsanalysen wurden durch ideologisches Wunschdenken überlagert. Dies führte zum Bau einer völlig überdimensionierten Heizzentrale.

Durch die bereits getätigten Investitionen und die geschlossenen Verträge, ist dieses Projekt fortan zum Erfolg verdammt. Damit sich der wirtschaftlich dringend benötigte Erfolg auch einstellen kann, wird ein radikales Umdenken in der Preispolitik und der Vermarktungsstrategie notwendig werden.

Positiv erwähnen möchten wir, dass der Bau des stadteigenen Stromnetzes gestoppt worden ist. Auch hier wären immense Kosten für Betrieb und Unterhalt auf die Stadt zugekommen.

Aber auch in anderen Bereichen lässt sich sehr viel Geld einsparen. Wir haben sehr ambitioniert gleich mehrere neue Wohnbaugebiete in Angriff genommen und bereits mit den Planungen begonnen. Jetzt schon Geld in die Planungen zu investieren, obwohl die Umsetzung teilweise erst in vielen Jahren erfolgen wird, sehen wir kritisch. Eventuelle Änderungen bei den gesetzlichen Vorgaben oder den demografischen Gegebenheiten können eine komplette Neuplanung erforderlich machen. Dies halten wir nicht für zielführend. Wir wünschen uns eine klare und verbindliche Priorisierung der Projekte und die damit verbundene chronologische Abarbeitung.

Deutlich positiver als von uns erwartet, entwickelt sich das Gewerbegebiet Gebersheimer Weg. Es ist der Stadt gelungen, vielversprechende Firmen nach Rutesheim zu holen. Für die noch nicht vergebenen Grundstücke gibt es überraschend viele Bewerber, unter ihnen auch einige sehr interessante Firmen, die hoffentlich in Zukunft ihren Sitz in Rutesheim haben werden. Die damit verbundenen Gewerbesteuererinnahmen werden unsere Stadtkasse sicherlich entlasten.

Bei aller Mahnung zum Sparen möchten wir auch dieses Jahr die hervorragende Arbeit der Vereine hervorheben und explizit für die Weiterführung der finanziellen Vereinsförderung werben. In der heutigen Zeit fällt den örtlichen Vereinen eine immer größere Aufgabe zu. Sie sind der Gegenpol zur digitalen Welt, in der vor allem junge Menschen mit jedem Jahr mehr Zeit verbringen. Das echte Miteinander, welches von Verständnis und Empathie getragen ist, verkümmert zusehends. Hier wirken die Vereine entgegen und fördern ein gesundes Miteinander. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, verdienen und benötigen Sie unsere finanzielle Unterstützung.

In diesem Jahr stehen wieder Wahlen an, diesmal deutlich unmittelbarer in Bezug auf Rutesheim als letztes Jahr. In Baden-Württemberg haben wir die Chance einen Richtungswechsel in der Politik zu erwählen, der der Wirtschaft neuen Aufschwung verleihen kann. In Rutesheim haben wir gleich mehrere sehr gut geeignete Kandi-

daten für die Nachfolge von Frau Widmaier gefunden, was nicht selbstverständlich ist, wie man bei der einen oder anderen Stadt in unserem Umkreis sehen kann. Deshalb schauen wir trotz aller oben genannten Punkte optimistisch auf das Jahr 2026 und sind gespannt, welche Änderungen dieses Jahr für uns bereithalten wird.

Deutlich wehmütiger schauen wir auf die anstehenden personellen Veränderungen. Mit Herrn Dieterle-Bard und danach noch zum Jahresende 2026 Herrn Killinger wird die Stadt zwei hervorragende Mitarbeiter verlieren. Hier einen adäquaten Ersatz für ihre Erfahrung und ihr Engagement zu finden, wird sicherlich nicht einfach.

Besonderen Dank an Herrn Fahrner und das ganze Team der Kämmerei für die Erstellung des übersichtlichen und transparenten Haushaltsplans. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für die gute Zusammenarbeit.

Wir möchten der Feuerwehr und dem DRK einfach Danke sagen, dafür dass sie ihre Freizeit opfern und zu jeder Tages- und Nachtzeit für uns da sind und damit einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Sicherheit leisten.

Dank gebührt auch all den ehrenamtlich engagierten Bürgern, weil sie mit Ihrem Einsatz das Miteinander fördern und damit unsere Stadt lebendig halten.

Zu guter Letzt ein Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauhofes, die bei Wind und Wetter unterwegs sind, um unsere Stadt schöner und unsere Straßen sicherer zu machen.

Soweit von unserer Seite, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

StR Dr. Tommy Scheeff erklärt für die Stadträte der SPD:

„Im vergangenen Jahr leiteten wir unsere Erklärung zum Haushaltsplan mit einem Blick auf die vielen Krisenherde in der politischen Landschaft ein. Dieses Jahr könnten wir die gleiche Einleitung mit noch mehr Drama erneut verwenden – jedes Politikfeld steht aktuell unter Strom. Am Ende ist Rutesheim keine abgeschiedene Insel der Seligen, sondern von den vielen Krisen auch irgendwie betroffen. Und das zeigt sich am diesjährigen Haushaltsplan.

Mit einem generellen Blick auf kommunale Haushalte können wir sagen: Wir befinden uns in bester Gesellschaft. Die Lage der städtischen Finanzen haben sich deutschlandweit dramatisch verschlechtert. Am 5. Januar lautete ein Artikel in der ZEIT "Viele Städte wissen nicht, wie sie ihre Ausgaben finanzieren sollen". Wenige Tage später setzten vier Oberbürgermeister aus der Region einen gemeinsamen Hilferuf ab und verlangten darin massive Erleichterungen für Kommunen.

Auch in unserem Haushalt wirken sich situative und strukturelle Probleme spürbar aus. Beispiel für einen strukturellen Druckpunkt sind etwa die Personalkosten, die auch in diesem Jahr erneut um rund 1 Mio. € steigen. Klar, für die Lösung unserer Aufgaben brauchen wir qualifiziertes Personal, und das wird naturgemäß jedes Jahr etwas teurer. Doch gerade im KiTa-Bereich gibt es landesweit finanziellen Reformbedarf. Vielleicht tut sich 2026 etwas, immerhin fordern nun auch Grüne und CDU ein kostenfreies erstes KiTa-Jahr in Baden-Württemberg. Denn klar ist: Bei einem Gebührenmodell bleiben Kommunen und Eltern gemeinsam auf der Strecke.

Neben strukturellen Eigenheiten, die jede Kommune im Bundesland drücken, haben wir in diesem Jahr auch eine finanzielle Sondersituation. Die Gewerbesteuerinnah-

men fallen vom außerordentlichen Niveau der Vorjahre auf ein Level, das zwar deutlich niedriger ist, aber nach wie vor über einem Rutesheimer Normaljahr liegt. Zeitgleich bleiben die Zuschüsse durch den Finanzausgleich dank hoher Gewerbesteuer in den Vorjahren gering. Nicht zuletzt machen wir bei der Umlage für den Landkreis einen Sprung auf nahezu 10 Mio. €. Vor zwei Jahren waren es noch 5,9 Mio. €. Am Ende steht in unserem Ergebnishaushalt ein Minus von 8,4 Mio. €.

Völlig zurecht muss man als Stadtrat bei solchen Zahlen nochmals in sich gehen und sich Gedanken machen: Ist jedes Projekt gerechtfertigt? Ein Blick auf wesentliche Projekte zeigt jedoch, dass Stadt und Gemeinderat mit den Finanzen sinnvoll wirtschaften und die Zukunft im Blick haben:

- Die jährliche **Innensanierung unseres Kanalsystems** halten wir für zwingend geboten. Zwar bindet das unseren Haushalt jährlich mit 600.000 € und mehr, aber die Alternative wäre ein völlig marodes Netz, in dem das Abwasser in das Erdreich suppt – das kann niemand wollen.
- Die Umstellung auf **anaerobe Klärschlammstabilisierung in der Kläranlage** bringt für uns viele Vorteile: Mit Faulgas produzieren wir Wärme und Strom. Die Kläranlage wird damit vom bislang größten Rutesheimer Stromfresser zum überwiegenden Selbstversorger. Die Entsorgung von Klärschlamm via Lastwagen wird zudem drastisch verringert. Nicht zuletzt machen wir die Kapazität der Kläranlage fit für die Zukunft.
- In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht ferner unsere Nahwärmezentrale. Es freut uns, wie dieses Projekt vorangeschritten ist und in naher Zukunft sowohl Schulzentrum als auch das Bosch-Areal mit Wärme versorgen wird. Beim Tempo dürfen wir aber nicht nachlassen – das Nahwärmenetz muss mit Hochdruck in der Stadt erweitert werden, um möglichst viele Abnehmer zu finden. Zu diesem Zweck haben wir von der SPD zahlreiche Vorschläge für das Marketing gemacht – bei Bedarf bringen wir uns gerne weiterhin ein. Für uns ist das aber eine Top-Prio für die kommenden Jahre: Wir müssen vertrieblich deutlich mehr Fahrt aufnehmen und den Bürgern in naher Zukunft sagen, wann wo mit Rutesheimer Nahwärme zu rechnen ist. Ein Produkt dieser Größenordnung – und damit meine ich die Heizanlagen in den Rutesheimer Wohngebäuden – braucht vor allem eines: Planungssicherheit.“

StR Felix Fuchs erklärt: „Um an dieser Stelle gleich bei anstehenden Großprojekten zu bleiben: Für das Gewerbegebiet Gebersheimer Weg steht 2026 ein wichtiges Jahr an. Es geht dabei um den Beschluss, hier ein Gewerbegebiet im Ausgleich zum Wegfall des Bosch-Areals für alle Rutesheimerinnen und Rutesheimer bestmöglich umzusetzen. Dabei ist natürlich klar, dass sich der Charakter des Gebiets verändern wird. Uns muss es dabei darum gehen, dass wir uns klare Ziele setzen, wie wir hier was umsetzen möchten, damit alles dort dem Sinn und Zweck einem Gewerbegebiet gerecht wird, aber auch mit der Umgebung verträglich bleibt.

Ebenso klare Ziele haben wir schon im Bereich der Wohnbebauung im Bosch-Areal gesetzt. Auch wenn es noch immer etwas komisch ist, dass auf meinem ehemaligen Schulweg jetzt diese große Firma fehlt, das, was hier entstehen kann, ist eine große Chance. Mit bezahlbarem Wohnraum, Mehrgenerationenwohnen und einem Ärztehaus.

Trotz der anstehenden Wahlen kann ich mir an dieser Stelle die Anmerkung nicht verkneifen, dass man sich als Kommune bei solchen Großprojekten doch vom Land im Stich gelassen fühlt. Das gilt vor allem für die Planung von bezahlbarem Wohnraum. Die existierenden Förderprogramme sind weitgehend unwirksam, mit niedrigem Mittelabfluss und lediglich teurer Symbolpolitik. Das alles sage nicht ich; zu dieser Analyse kommt der Landesrechnungshof in Baden-Württemberg. Für eine neue Landesregierung gilt es das zu ändern, am besten mit einer Landeswohnbaugesellschaft und in jedem Fall aber mit mehr Planungssicherheit und Verlässlichkeit für uns vor Ort.

Wir sehen insgesamt, man kann Rutesheim keinesfalls vorwerfen, zu wenig Projekte anzugehen. Neben dem genannten kommt hier noch der Hort in der Hindenburgstraße hinzu und dann landen wir thematisch auch sehr schnell bei der Neubaugebietssituation in Rutesheim. Und als jemand, dem irgendwann noch der Auszug von daheim bevorsteht, schaut man etwas zwiegespalten auf die Lage:

Zum einen müssen wir in Rutesheim Wohnraum schaffen, gerade weil auch der Bedarf danach besteht und gegen einen angespannten Wohnungsmarkt das beste Mittel der Wohnungsbau ist und bleibt. Zum anderen gilt, wie so oft im Leben, man kann nicht alles gleichzeitig haben, auch wenn das natürlich am schönsten wäre. Als Gemeinderat haben wir uns im vergangenen Jahr mit Wohnungsbau im Bosch-Areal, Spissen II, Krautgärten und dem Heuweg-Nord beschäftigt.

In all den Gebieten haben wir inzwischen Bebauungspläne verabschiedet. Es ist klar, was hier passieren soll und das ist auch erstmal gut. Das verpflichtet uns jetzt aber keinesfalls dazu alles gleichzeitig anzugehen. Gerade was die beiden Gebiete Spissen II und Heuweg-Nord ist es unsere Aufgabe anzufangen Prioritäten zu setzen, um nicht am Ende zu merken, dass wir eine parallele Umsetzung gar nicht schaffen, weil sich Mittel des Landes ändern, weil wir Auswirkungen des Haushalts zu beachten haben oder weil der Wohnungsmarkt am Ende einen zeitgleichen Verkauf nicht hergibt. Gestatten Sie mir einen kleinen Ausblick auf die Seite 246 unseres Haushaltsplanes. Wie wir sehen, sehen wir nichts. Auf der Seite geht es um die Förderung des Baus und Erwerbs von Wohneigentum und sie ist leer. Das ist für eine Stadt in unserer Größe nicht unbedingt ungewöhnlich, wir besitzen nicht gerade die optimale Größe für eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft. Trotzdem ist es schade. Aber gerade hier könnte sich in Zukunft manches verändern. Nicht direkt in Rutesheim, sondern auf Kreisebene mit der Genossenschaft „BürgerWohnen Landkreis Böblingen eG“. Das bedeutet serielles Bauen, staatliche Förderung und damit sozialer Wohnungsbau hier für uns vor Ort. Unserer Meinung nach kann sich hier viel entwickeln und wir sehen sehr viel Potenzial, gerade auf den Flächen, die wir jetzt planen. Ein weiterer Grund nichts zu überstürzen und eines nach dem anderen anzugehen.

Und wie auch schon die letzten Jahre vertreten wir hier die Auffassung, planungstechnisch den Heuweg-Nord zu priorisieren. Zum einen wegen der guten Anbindung zum ÖPNV und zum anderen aufgrund der Verkehrssituation von Spissen II.

Die bessere Option um neuen Wohnraum zu schaffen, ist aber trotz allem die Nachverdichtung. Wir müssen uns hier in Zukunft Gedanken machen, wie wir Anreize schaffen, dass auf unbebauten Flächen Wohnraum entstehen kann. Dabei gilt es auch, sobald die ersten Widerspruchverfahren in anderen Städten beendet sind, eine Umsetzung der Grundsteuer C in Rutesheim zu prüfen.

Hier werden unbebaute Grundstücke, welche aber nach dem Bebauungsplan als Wohngebiete ausgewiesen sind, mit einem anderen Steuersatz berechnet.“

StR Dr. Tommy Scheeff erklärt: „Noch ein Wort zum Thema Soziales: Wie können wir als Stadt für ein gutes Miteinander sorgen? Wir meinen: Mit einer guten Informationspolitik und der Stärkung des Ehrenamts. Uns erreichen immer wieder Anfragen zu bestimmten städtischen Themen. Klar, als Stadt informieren wir über bekannte Kanäle. Aber: Die Mediennutzung verändert sich und wir sollten versuchen, Schritt zu halten. Der Auftritt unserer Stadt in den sozialen Medien hat unserer Ansicht nach konzeptuell und die Schlagzahl betreffend jede Menge Potential. Und zum Ehrenamt: Für uns ist soziales Kapital von allerhöchstem Wert. Ein Blick auf den Veranstaltungskalender zeigt, wie reichlich wir mit sozialem Engagement gesegnet sind. Als Stadt sollten wir bei der Unterstützung nicht nachlassen, denn ehrenamtliches Engagement sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt, den wir anderweitig nicht herstellen könnten.

Bei der Klausur des Gemeinderats haben wir die Eckdaten für den Haushaltsplan intensiv diskutiert. Oft ging es um die Frage, ob es angesichts des Ergebnisses ein *guter* oder ein *schlechter* Haushalt sei. Wir meinen: Solche Bewertungen wie „gut“ und „schlecht“ gehören eher in den Bereich der Moral oder Theologie. Für uns von der SPD steht eine andere Frage im Vordergrund: Ist es ein *passender*, ein *geeigneter*, ein *brauchbarer* Haushalt? Zugegeben, unsere Fraktion hat darüber intensiv diskutiert. Dabei prallte der jugendliche Optimismus des Jüngeren auf den morbiden Skeptizismus des Älteren. Am Ende konnten sich aber alle Sozialdemokraten auf eine gemeinsame Formel einigen: Es handelt sich um einen pragmatischen Haushaltsplan, den wir gerne mittragen. Einschneidende Sparmaßnahmen sehen wir aktuell nicht, aber wir sollten in diesem Jahr mehr denn je unsere Ausgaben im Blick behalten. Das Sondervermögen des Bundes wird uns helfen, aber nicht retten. Rutesheim erhält davon immerhin 6,8 Mio. €; Geld, das wir gut gebrauchen können. Dennoch: Es braucht insgesamt einschneidende Reformen, die die Gestaltungsfähigkeit der Kommunen bewahren und für mehr finanzielle Beinfreiheit sorgen. Sollten die Kommunen dauerhaft vom innovativen Gestalter zum Löcher stopfenden Verwalter mutieren, brauchen wir uns nicht wundern, wenn die Unzufriedenheit in der Bevölkerung weiter wächst.“

Einstimmig wird der Haushalt 2026 beschlossen.

3. Bahnhofstraße: Geschwindigkeitsbeschränkung mit 30 km/h

Nach § 3 Absatz 3 Nr. 1 Straßenverkehrsordnung (StVO) „beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit auch unter günstigsten Umständen innerhalb geschlossener Ortschaften für alle Kfz 50 km/h“.

Seit Frühjahr 2017 gilt in der Bahnhofstraße innerorts eine Geschwindigkeitsbeschränkung von max. 40 km/h.

Die Stadt Rutesheim hatte - nach einem entsprechenden mehrheitlichen Beschluss im Gremium - am 27.10.2014 eine Geschwindigkeitsbeschränkung von max. 30 km/h angeordnet und beschildert. Aufgrund von zwei Widerspruchverfahren hat das Regierungspräsidium Stuttgart jedoch als Höhere Straßenverkehrsbehörde und Fachaufsichtsbehörde die Sach- und Rechtslage überprüft und am 12.01.2017 fachaufsichtlich verfügt, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h nicht haltbar und nur 40 km/h möglich ist. Zuvor hat es dazu mit dem

Regierungspräsidium Stuttgart einen Ortstermin am 20.12.2016 gegeben.

Ohne eine Anordnung mit 40 km/h würde hier somit die allgemeine gesetzliche Geschwindigkeitsbeschränkung der StVO innerorts von 50 km/h statt 30 km/h gelten.

Weil es sich bei Maßnahmen auf der Grundlage der StVO als Bundesrecht rechtlich um eine weisungsgebundene Pflichtaufgabe der Stadt handelt und nicht die kommunale Selbstverwaltung betroffen ist, war die Stadt gegen diese fachaufsichtliche Weisung der Höheren Straßenverkehrsbehörde und Fachaufsichtsbehörde nicht klagebefugt. Eine Klage der Stadt wäre mangels Zulässigkeit abgewiesen worden.

Für die Bahnhofstraße gibt es die Alternative einer leistungsfähigen Umgehungsstraße wie z.B. die Nordumfahrung Rutesheim leider nicht und sie ist auch realistisch nicht möglich. Deshalb scheidet als rechtliche Grundlage für 30 km/h eine vom Gemeinderat beschlossene „Verkehrskonzeption“, die darlegt, welche Straße entlastet und welche dafür belastet werden soll, aus. Es gibt für die Bahnhofstraße zwischen der Leonberger Straße und bis zum S-Bahnhof Rutesheim keine alternative Straße.

Der Gemeinderat ist am 20.02.2017 informiert worden und er hat sich mit 16 Ja-Stimmen bei 2 Gegenstimmen für 40 km/h ausgesprochen. Wie gesagt, als Alternative hätte das Regierungspräsidium Stuttgart ansonsten 50 km/h durchgesetzt.

Die Straßenverkehrsordnung (StVO) und die VwV-StVO 2025 sind geändert worden. Neu ist:

Nach **Ziffer 13b neu zum Zeichen 274** (Zulässige Höchstgeschwindigkeit) „kann innerhalb geschlossener Ortschaften auch im unmittelbaren Bereich von Fußgängerüberwegen auf Tempo 30 km/h beschränkt werden.“ Eine besondere bzw. qualifizierte Gefahrenlage ist dafür nicht mehr erforderlich. Das Ziel besteht darin, den Fußverkehr besser zu schützen. Die Geschwindigkeitsbeschränkung ist vom Fußgängerüberweg aus in beide Fahrtrichtungen in einem ausreichenden Abstand zum Fußgängerüberweg anzuordnen und kann auf einer Strecke von insgesamt 300 m erfolgen.

Ziffer 14 neu zum Zeichen 274 lautet: „Liegt innerhalb geschlossener Ortschaften zwischen zwei Geschwindigkeitsbeschränkungen nur ein kurzer Streckenabschnitt (bis zu 500 m), so kommt für die Verstärkung des Verkehrsflusses eine Absenkung der Geschwindigkeit auch zwischen den beiden in der Geschwindigkeit beschränkten Streckenabschnitten in Betracht. Dieses fördert nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern trägt auch zur Verringerung der verkehrsbedingten Lärm- und Abgasbelastung bei.“

In der Bahnhofstraße haben wir **3 Fußgängerüberwege**:

1. Vorne bei der Einmündung in die Leonberger Straße
2. Bei der Einmündung der Robert-Bosch-Straße
3. Höhe der Kath. Kirche / Höhe Haus-Nummer 48

Die Abstände zwischen diesen Zebrastreifen betragen zirka 300 m und 200 m.

In der Bahnhofstraße fährt derzeit regelmäßig auch die Buslinie des Stadtverkehrs, nunmehr die Linie 654 (Kappus). Eine Geschwindigkeit von 40 km/h entspricht 11,11 Meter pro Sekunde, bei 30 km/h sind es 8,33 Meter pro Sekunde. Der Bus benötigt in diesem Abschnitt der Bahnhofstraße für die einfache Wegstrecke von rd. 700 m somit mit 40 km/h rd. 63 Sekunden und mit 30 km/h rd. 84 Sekunden. Das sind 21 Sekunden mehr. Das ist in der Abwägung zu berücksichtigen.

Auf der anderen Seite sind die sehr vielen Fußgänger/innen, v.a. Schüler/innen zu sehen, die hier täglich die Bahnhofstraße benutzen und queren.

Das Polizeipräsidium Ludwigsburg, Führungs- und Einsatzstab, Sachbereich Verkehr, mit Sitz in Böblingen hat am 10.12.2025 ausdrücklich bei einem Vor-Ort-Termin erklärt, dass aufgrund der neuen Rechtslage absolut rechtssicher das Zeichen 274 mit max. 30 km/h in der Bahnhofstraße zwischen der Leonberger Straße und einschließlich dem südlichen Ende des Wohngebiets „Spissen“ (beim Feldweg Nr. 3165, südlich „Spissen“) angeordnet werden kann.

Fußgängerüberwege, Zebrastreifen genannt, sind generell jedoch nur dann ein Sicherheitsgewinn, wenn sich alle Verkehrsteilnehmer/innen aufmerksam und rücksichtsvoll verhalten. Verkehrsteilnehmer mit z.B. Kopfhörern auf oder Airpods in den Ohren oder mit dem Handy in der Hand sind zu Fuß und am Lenkrad leider nicht aufmerksam, sondern extrem abgelenkt. Dieses Verhalten trägt leider immer wieder zu vermeidbaren, auch schlimmen Unfällen bei.

StR Dr. Scheeff begrüßt und unterstützt 30 km/h, vor allem weil hier ja sehr viele Schülerinnen und Schüler täglich gehen und queren. Schon im Jahr 2017 hatte der Gemeinderat das so beschlossen. Es wurde nur leider vom Regierungspräsidium Stuttgart gekippt und 40 war dann der Kompromiss. Derzeit gilt die neue Regelung nur im Bereich von Zebrastreifen, leider nicht auch im Bereich von Fußgängerampeln. Dies, insbesondere die Situation in der Renninger Straße, müssen wir im Blick haben. Auch hier wäre 30 km/h bis zur Ampel vollauf gerechtfertigt.

StR Schlicher erklärt, dass sie die Reduzierung auf 30 km/h vollauf unterstützen. Hier verlaufen wichtige Schulwege. Das ist ein großer Beitrag zur Verkehrssicherheit für die Schülerinnen und Schüler. Der Trend gehe eindeutig zu innerorts generell 30 km/h. Das wird sicher noch gewisse Zeit benötigen, aber irgendwann kommen.

Einstimmig wird beschlossen:

Bei der Örtlichen Straßenverkehrsbehörde wird beantragt, in der Bahnhofstraße zwischen der Leonberger Straße und einschließlich dem südlichen Ende des Wohngebiets „Spissen“ (beim Feldweg Nr. 3165, südlich „Spissen“) auf der Grundlage der neuen Straßenverkehrsordnung (StVO) und VwV-StVO 2025 eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h anstelle der bisher geltenden 40 km/h anzuordnen und zu beschildern.

4. Neubau Hort mit 3 Wohnungen, Hindenburgstraße 1: Vergabe von Bauleistungen

Der Gemeinderat hat am 29.01.2024 beschlossen:

1. Der bestehende Hort für das Schulhaus Hindenburgstraße wird auf dem benachbarten Grundstück Hindenburgstraße 1 und 3 erweitert. Das dort bestehende Wohngebäude wird abgebrochen und durch einen Neubau für den Hort und 3 Wohnungen ersetzt.
2. Der Vorplanung und der Kostenschätzung des Hochbauamts für die Hort-Räume vom 17.01.2024 wird zugestimmt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, zum 15.03.2024 den Förderantrag mit allen notwendigen Anlagen einzureichen.

Der Gemeinderat hat am 24.02.2025 einstimmig beschlossen:

1. Der Entwurfsplanung und der Kostenberechnung vom 13.01.2025 wird zugestimmt.
2. Das Dach des Neubaus für die Erweiterung des Horts in der Hindenburgstraße 1 wird als flach geneigtes Pultdach mit extensiver Dachbegrünung und aufgeständerter PV-Anlage ausgeführt.
3. Zur Beheizung wird eine Luft-Wärme-Pumpe gemäß Variante 2 eingebaut.

Der Zuwendungsbescheid des Regierungspräsidiums Stuttgart vom 18.08.2025 ist am 21.08.2025 eingegangen. Die Förderung beträgt als Festbetrags-/ Projektförderung 2.887.500 € = 70 % der Baukosten.

Die Rohbauarbeiten wurden am 14.11.2025 im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung gemäß den geltenden Vergaberichtlinien ausgeschrieben. Die Ausschreibungsunterlagen wurden an drei fachkundige und leistungsfähige Unternehmen versandt. Innerhalb der Angebotsfrist gingen drei vollständige Angebote fristgerecht ein.

Nach eingehender rechnerischer Prüfung der Angebote durch das Hochbauamt ergab sich, dass die Firma Kohler Bauunternehmung GmbH aus 72218 Wildberg für die Rohbauarbeiten mit einem Angebotspreis von 721.741,16 € (brutto) das wirtschaftlichste Angebot abgegeben hat.

Die Kostenberechnung beläuft sich auf brutto 1.164.000 € beläuft. Somit ergeben sich vorläufige Minderkosten in Höhe von brutto 442.000 €, die als Unvorhergesehenes auf die beiden Bauteile Hort und Wohnungen verteilt wurden, um bei evtl. Nachträgen flexibel sein zu können. An den Gesamtbaukosten von brutto 3.878.000 € (Hort) bzw. 1.769.000 € (Wohnungen) hat sich deshalb nichts geändert.

Die Durchführung der Rohbauarbeiten beginnt am 18.03.2026 und ist für eine Dauer von voraussichtlich 30 Wochen vorgesehen.

StR Schenk erklärt, dass die günstigen Angebotspreise sehr erfreulich sind. Er schlägt vor, diese reduzierten Preise konkret einzusparen.

StRin Almert sieht dies ebenso. Der Kostenrahmen muss eingehalten werden.

Einstimmig wird beschlossen:

Die Vergabe der Rohbauarbeiten erfolgt an die Firma Köhler Bauunternehmung GmbH, 72218 Wildberg. Die Auftragssumme beträgt brutto 721.741,16 €.

5. Überprüfung der Steuer-, Beitrags- und Gebührensätze 2026

Jährlich erstellt die Stadtverwaltung für den Gemeinderat eine informative tabellarische Übersicht mit allen Steuer-, Beitrags- und Gebührensätzen der Stadt Rutesheim sowie der Realsteuer-Hebesätze (Grundsteuer und Gewerbesteuer) der 26 Städte und Gemeinden im Landkreis Böblingen.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis.

6. Freiwilligkeitsleistungen 2026

„Die Gemeinde fördert in bürgerschaftlicher Selbstverwaltung das gemeinsame Wohl ihrer Einwohner ...“ heißt es in § 1 Absatz 2 der Gemeindeordnung.

Dazu gehören für eine Stadt unserer Größenordnung und Strukturen auch vielfältige sportliche und kulturelle Angebote. Zusätzlich zu den zahlreichen traditionellen und besonderen Veranstaltungen wie sie im jährlichen Veran-

staltungskalender enthalten sind, sind auch herausragende, besondere Veranstaltungen wichtig.

Ohne die o.g. Zuschüsse der Stadt wären sie nicht bzw. kaum möglich.

Der Werbewert dieser Veranstaltungen für die Stadt Rutesheim lässt sich in Euro und Cent naturgemäß nicht beziffern. Er ist zweifellos sehr hoch. Es handelt sich um außergewöhnliche Veranstaltungen, die deshalb und aufgrund der Haushaltslage der Stadt Rutesheim auch eine außergewöhnliche Unterstützung verdient haben. Die Stadtverwaltung Rutesheim leistet diese gerne in persönlicher, ideeller und tatkräftiger Weise.

Notwendig sind jedoch auch die finanziellen, im Beschlussantrag genannten Freiwilligkeitsleistungen.

Die im Beschlussvorschlag genannten Beträge für 2026 ff. entsprechen den geleisteten Beträgen im Jahr 2025. Sie sind im Haushaltsplan 2026 und in der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2029 so veranschlagt.

Kulturforum Rutesheim

Übernommen werden vor allem Sachkosten, Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die das Kulturforum Rutesheim der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt.

Das Kulturforum leistet mit seinem großen, ganz überwiegenden ehrenamtlichen Einsatz und seiner Vielzahl an unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen und Formaten eine sehr gute kulturelle Arbeit für unsere Stadt und für ihre Bürgerinnen und Bürger. Das jährliche Programm ist immer gut gefüllt mit bewährten und neuen Veranstaltungen und wir sind darüber sehr froh und dankbar. In anderen, vor allem größeren Städten wird diese Arbeit in der Regel von einem hauptamtlichen Kulturamt geleistet.

Cello-Akademie Rutesheim

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht unverändert den in den Vorjahren gewährten Zuschussbeträgen. Hinzu kommen umfangreiche unentgeltliche Leistungen, wie die kostenfreie Überlassung der städtischen Schulräume, Aula/Mensa und Bühl-Hallen sowie die Kosten für einen Empfang in der Aula für die Dozenten/innen, Studierenden, Korrepetitoren/innen, Mitwirkende, Gastgeber, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste.

Die Cello-Akademie Rutesheim trägt den guten Namen unserer Stadt in die ganze Welt hinaus. 2025 waren es 115 Studenten/innen aus vielen Ländern dieser Erde, 10 Professoren und viele Pianisten/innen. Sie verbringen hier gemeinsam eine intensive Woche mit täglichen Meisterkursen und 6 Konzerten am Abend. Die Studenten/innen sind trotz dieser sehr großen Zahl privat in Gastfamilien untergebracht. Die 6 Cello-Konzerte in der Bühl 2 - Halle bieten Cello-Musik auf allerhöchstem Niveau für viele Besuchern/innen aus nah und fern. Die Anzahl der Konzertbesucher/innen ist dabei je nach Konzert unterschiedlich. Am besten werden das Cello-Orchester Baden-Württemberg am Freitagabend und die beiden Konzerte mit der Begleitung durch die Württembergische Philharmonie Reutlingen am Mittwoch- und zum Abschluss am Samstagabend besucht.

Es spielen die Dozenten/innen und Studenten/innen, begleitet am Flügel bzw. von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Es gibt kein vergleichbares Cello-Event in dieser Qualität. Die Räume des großen Schulzentrums mit Mensa und Aula und die beiden Hallen Bühl sind in den schulfreien Herbstferien dafür ideal. Ohne die Familie Trück und den Leiter Matthias Trück mit seinem großen Netzwerk und seinen weltweiten Kontakten und ohne diese große Unterstützung durch die Stadt

Rutesheim und etlicher weiterer Sponsoren würde es die Cello-Akademie in Rutesheim nicht geben.

Die vielen ehrenamtlichen Helfer/innen, die während der ganzen Woche täglich im Einsatz sind, und die sehr vielen Gastgeberfamilien belegen, wie sehr die Cello-Akademie hier in Rutesheim verwurzelt ist und unterstützt wird.

Die Stadtverwaltung schlägt vor, den bisherigen Zuschuss und die sonstigen Leistungen beizubehalten.

Internationales Tennis-Jugendturnier

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht dem im Jahr 2025 mit den Endspielen in Rutesheim gewährten Zuschuss.

Der Gemeinderat hat am 18.11.2011 beschlossen, den Zuschuss der Stadt Rutesheim von seither 2.500 € pro Jahr weiterhin zu gewähren und in den Jahren mit dem Schwerpunkt des Turniers und mit den Endspielen in Rutesheim den Zuschuss auf 10.000 € zu erhöhen.

Seit dem Jahr 2025 ist der TC Renningen personell nicht mehr in der Lage, das Turnier mit auszurichten. Er hat Anfang 2025 kurzfristig abgesagt und erklärt, dass er auch in den Folgejahren nicht mehr in der Lage ist, das Turnier auszurichten. Der TC Rutesheim hat die neue Situation intensiv beraten und es 2025 alleine gut und zuverlässig mit großem Erfolg gestemmt. Der TC Flacht und die Tennisabteilung des Sportvereins Perouse haben in den ersten Turniertagen 2025 ebenfalls Freiplätze zur Verfügung gestellt. So ist es auch 2026 wieder geplant.

Das Internationale Tennis-Jugendturnier bietet mit seiner großen internationalen Beteiligung sehr vieler Jugendlichen aus vielen Ländern dieser Erde einen hohen Stellenwert und eine gute Ausstrahlung weit über Rutesheim hinaus.

Theatergruppe „Wörterwelten“

Wörterwelten ist eine Gruppe von Laienschauspielern unter professioneller Leitung der Theaterpädagogin Karin Winter. Sie bespielen den öffentlichen Raum. Die Stücke werden innerhalb der Gruppe entwickelt und sind auf Rutesheim zugeschnitten.

Die Auftritte von Wörterwelten treffen in der Bevölkerung auf großes Interesse und sind eine Bereicherung der kulturellen Landschaft in Rutesheim.

Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die Wörterwelten der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt, max. bis 1.000 €/Jahr.

StR Schlicher erklärt, dass die Leistungen ausgewogen und verlässlich sind. Richtig ist immer, nachzudenken. Schlecht wäre jedoch, es der politischen Tageslaune zu unterwerfen. Die Beträge sind notwendig und angemessen.

StR Schenk dankt für die Informationen und er beantragt eine getrennte Abstimmung.

Einstimmig beschlossen wird:

Folgende Freiwilligkeitsleistungen (Zuschüsse) werden (vorbehaltlich jeweils noch vorzulegender Abrechnungen) in Höhe des jeweiligen Abmangels, jedoch maximal bis zu der genannten Höhe, bewilligt:

- Projekte und Veranstaltungen des Kulturforums Rutesheim 2026 (Übernahme v.a. von Sachkosten, Personalkosten): 15.000 €/Jahr.
- 28. Internationales Tennis-Jugendturnier vom 01.08.2026 bis 08.08.2026 mit den Endspielen auf der Anlage des TC Rutesheim e.V.: 10.000 €.

- Zuschuss für die Theatergruppe „Wörterwelten“ 2026: 1.000 €/Jahr.

Mit 16 Ja-Stimmen bei 2 Gegenstimmen wird beschlossen:

Folgende Freiwilligkeitsleistungen (Zuschüsse) werden (vorbehaltlich jeweils noch vorzulegender Abrechnungen) in Höhe des jeweiligen Abmangels, jedoch maximal bis zu der genannten Höhe, bewilligt:

- 17. Cello-Akademie in den Herbstferien 2026: 15.000 €, zuzüglich kostenfreier Überlassung der Schul- und Veranstaltungsräume, Aula / Mensa und Kosten des Empfangs der Stadt in der Aula für die Dozenten/innen, Studierenden, Korrepetitoren/innen, Mitwirkende, Gastgeber, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste.

7. Satzung über die Offenhaltung von Verkaufsstellen am Sonntag, 10.05.2026 anlässlich der „Rutesheimer Autoschau“

Die Leonberger Kreiszeitung veranstaltet am 09./10.05.2026 wieder die „Rutesheimer Autoschau“. Nur bei einem Verkaufsoffenen Sonntag sind auch am Sonntag Informationen und ggf. Beratungen der Besucher/innen durch die Inhaber und das Fachpersonal der Autohäuser zulässig. Auch bietet der Verkaufsoffene Sonntag den örtlichen Ladengeschäften die gute Gelegenheit, sich den vielen Besucherinnen, die aus diesem Anlass in Rutesheim sind, präsentieren zu können.

Bei einem Verkaufsoffenen Sonntag geht es grundsätzlich ja nicht um möglichst hohe Verkaufserlöse an diesem Sonntag, sondern vielmehr darum, über das vielseitige, gute Angebot in Rutesheim zu informieren und möglichst auch viele auswärtige Kunden, die aus diesem besonderen Anlass nach Rutesheim kommen, zu erreichen.

Rechtsgrundlage

§ 8 Absatz 1 des Ladenöffnungsgesetzes (LadÖG) lässt die Öffnung der Verkaufsstellen durch Satzung oder Allgemeinverfügung an jährlich höchstens drei Sonn- und Feiertagen aus Anlass von örtlichen Festen, Märkten, Messen und ähnlichen Veranstaltungen zu. Die Rutesheimer Autoschau ist eine für einen Verkaufsoffenen Sonntag gut geeignete Veranstaltung.

Nach § 8 Absatz 2 LadÖG darf die Offenhaltung von Verkaufsstellen fünf zusammenhängende Stunden nicht überschreiten und sie muss spätestens um 18 Uhr enden und sie soll außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes liegen. § 8 Absatz 3 lautet: Die Adventssonntage, die Feiertage im Dezember sowie der Oster- und Pfingstsonntag dürfen nicht freigegeben werden.

Die Satzung ermöglicht eine Öffnung der Verkaufsstellen. Sie begründet keine Pflicht.

StR Schlicher erklärt, der Satzung für den Verkaufsoffenen Sonntag zuzustimmen. Dazu regen sie an, einen passenderen und netteren Namen für die Veranstaltung auszuwählen.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier erwidert, dass die Leonberger Kreiszeitung der Veranstalter ist und der Name auch ein gewisses Markenzeichen ist, das man nach Möglichkeit beibehalten möchte.

Einstimmig wird beschlossen:

Die Satzung über die Offenhaltung von Verkaufsstellen am Sonntag, 10.05.2026 anlässlich der „Rutesheimer Autoschau“ wird beschlossen.